

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1937

15 (15.1.1937)

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe i. B., Verlagshaus, Vamm-Strasse 1b, Fernnr. 7927, 7928, 7930 und 7931. ...

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Pfennig außerhalb Baden 15 Pf.

Bezugspreis: Morgenzeitung: 1/2 L. 170 ...

Gauhauptstadt Karlsruhe *

Karlsruhe, Freitag,

den 15. Januar 1937

11. Jahrgang / Folge 15

Roter Generalangriff auf Frankreich

Die Sowjetherrschaft in Perpignan - Die Pläne für die Heimbeschaffungsaktion der HJ. - Gesamter Mannschaftserfolg der Polizei aus der GG.

Neues Aktionsprogramm Moskaus

Komintern befiehlt: Generalfreie im Februar oder März - Gefährliche Vorarbeit schon geleistet

Drahtbericht unseres Vertreters

M. Amsterdam, 14. Jan. Der holländische „Maas-Boek“ veröffentlicht in einem Spezialartikel aufsehens-erregende Einzelheiten über die gefährliche Mi-

Moskaus Aktionsprogramm Der „Eintritt der Weltrevolution“ in Moskau habe einen Plan zur Eroberung Frankreichs ausge-

- 1. Ausdehnung der Streikbewegung in den Vereinigten Staaten unter Anwendung revolutionärer Methoden, Berichterstatter Karl Janssen.

5. Revolutionäre Gewerkschaftsaktion in Frankreich. Der Konferenz, die im Dezember stattgefunden habe, hätten maßgebende Vertreter der Komintern beigewohnt.

Vorbereitung des Generalfreies

Für Frankreich seien folgende Beschlüsse gefasst worden: Gründung eines Aktionsausschusses von 5 Mitgliedern, Anlage eines Sonderfonds zur Finanzierung dieser neuen Organisation, Verbindung der Profintern (Rote Gewerkschaftsinternationale) mit den wichtigsten Gewerkschaften durch die kommunistische Partei.

„Die Sowjetunion - ein Kriegslager“

Der „Berliner Bund“ über die gewaltigen sowjetrussischen Kriegsrüstungen

* Bern, 14. Jan. Das Berner Blatt „Der Bund“ veröffentlicht interessante Darlegungen eines Sonder-

Blick man auf die Politik der Sowjetunion im vergangenen Jahre zurück, so fällt einem nicht nur das

Der Termin für den Generalfreie sei auf Februar oder März festgelegt worden. Der Generalfreie solle technisch durch eine Reihe von Streiks in den Schlüsselindustrien vorbereitet werden.

„Große Hauptquartier der Weltrevolution“

Der zentrale Aktionsausschuss in Paris sei in der Rue de la grande au belle untergebracht. Er habe dreißig revolutionäre Propagandisten zur Verfügung und stehe in ständiger Verbindung mit der Confederation generale du Travail (C. G. T.), die an Joubert ihre Befehle erteile.

Das Pariser Büro der Komintern habe außerdem noch folgende Sonderabteilungen eingerichtet: Balkan-Sektion, Polnische Sektion, Italienische Sektion, Ungarische Sektion und Südamerikanische Sektion.

Der Wille zum Sieg

Von

Dr. Alfred Meyer,

Gauleiter des Gaues Weiskalen-Nord

Der 15. Januar ist ein Ehrentag und Ruhmestag für den Gau Weiskalen-Nord geworden. Der Gau erlangt an diesem Tage des Jahres 1937 den Führer den Sieg, den er notwendig brauchte.

„Alles hängt nunmehr vom Ausgang der Ripper Wahl ab. Wenn es uns gelingt, dort zum Erfolg zu kommen, dann wird das Kabinett fürzen. Also müssen wir hier an die Arbeit gehen.“

Am 12. Januar 1937 lesen wir in Dr. Goebbels' Tagebuch:

„Politisch ist noch alles in der Schwebe. Die Straffer-Claque wühlt weiter. Alles hängt nun vom Ausgang des Ripper Wahlkampfes ab, also müssen wir verständig arbeiten. Keiner von uns darf sich schonen.“

Und am 14. Januar 1937, einen Tag vor der Abstimmung im lippischen Wahlkampf, schrieb Dr. Goebbels:

„Wir haben jetzt definitive Nachricht, daß Straffer bereit ist, auf Anruf ins Kabinett als Vizekanzler einzutreten, und nur ein großer Erfolg im Ripper Wahlkampf kann uns aus dieser gefährlichen Situation herausreißen.“

Rippe brachte den großen Erfolg. Mit dem Führer an der Spitze haben wir am 15. Januar 1937 den Sieg erkämpft. Wir haben keine Mäßen, keinen Kampf, keine Entbehrungen bei diesem Wahlkampf gekannt. Wir nahmen jedes Opfer gern auf uns, brachen jeden Terror und ließen uns durch keine Schikane des herrschenden Regimes zermürben.

Der Führer hat den Kampfgenossen und Kampfgenossinnen, die den Sieg erstritten haben, und den Volksgenossen und Volksgenossinnen aus Rippe, die dem Führer damals Vertrauen und Stimme geschenkt haben, immer und immer wieder gedankt. Nie werden wir im Gau und besonders in Rippe die Worte des Dankes vergessen, die der Führer in der Großkundgebung am 14. Januar 1937 in Vemgo zu uns sagte:

„Ich bin hierher nach Rippe gekommen, um Ihnen zu zeigen, wie sehr ich Ihnen danken will für Ihr Eintreten am 15. Januar. Sie können das Verdienst für die beanspruchten, unsere Bewegung aus der Zeit ihres Kampfes um die Macht mit hineingeführt zu haben in diese Macht und damit in die Erfüllung ihrer großen Aufgaben. Ich bin hierher gekommen, um Ihnen zu danken für Ihre damalige Hilfe und um Sie zu bitten, daß auch Sie in der Zukunft genau so hart und unerschütterlich an der Bewegung stehen wie in der Vergangenheit.“

So haben wir ein Recht, im Gau diesen Tag Jahr für Jahr feierlich zu begehen und uns des damaligen Sieges zu freuen, alte Erinnerungen auszutauschen und das Erlebnis der Kampfjage nachzuerleben. Der 15. Januar ist Brauchtag des Gaues Weiskalen-Nord geworden, und es soll dieser Tag im Gau Weiskalen-Nord auch in Zukunft Jahr für Jahr feierlich begangen werden. In der feierlichen Stimmung teilen heute, das dürfen wir annehmen, alle Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen im ganzen Deutschen Reich, vor allem aber diejenigen, die das Jahr 1937 mit seinen Rückschlägen und Enttäuschungen erleben und die treu blieben, als viele untreu wurden.

Wir sind glücklich, in diesen Tagen des 4. Erinnerungstreffens viele hervorragende Führer der Bewegung bei uns begrüßen zu können. Sie setzten sich damals mit ganzer Leidenschaft im Wahlkampf ein und haben mit uns

Görings Besuch in Rom

Eingehende Verhandlungen mit Mussolini - Heute Aussprache mit Ciano

Drahtbericht unseres römischen Vertreters

W. L. Rom, 15. Jan. Der erste Tag des römischen Aufenthalts Reichsministers Generaloberst Göring gestaltete sich zu einer Reihe immer wiederholter Ausde-

Ehrung der Gefallenen

Noch ganz unter dem Eindruck des großartigen Empfangs, den Mussolini seinem Gast bei seinem Eintreffen in Rom bereitet, fand Donnerstag vormittag im feierlichen Beise die Kranzniederlegung am Helmsymbol des unbekanntem Soldaten statt. Vor dem Abjournement-Denkmal hatte ein Ehrenbataillon des ersten Regiments der Dragoner von Savona mit Offiziersabteilungen der italienischen Luftwaffe und der Marine unter Befehl des kommandierenden General Porro Aufstellung genommen.

Empfang beim König und bei Mussolini

Anschließend begab sich Generaloberst Göring, wie wir bereits kurz in der Abendzeitung berichteten, zum Königsschloß auf dem Quirinal, wo die Kürassiere des Königs die Ehrenabteilungen stellt. Die mehr als eine halbe Stunde währende Privataudienz bei König Viktor Emanuel war getragen vom Geist der Herzlichkeit der deutsch-italienischen Beziehungen. Zu gleicher Zeit empfing die Königin von Italien die Gattin des Ministerpräsidenten zu einer Privataudienz.

Unter stürmischen Beifallrufen der angesammelten Menschenmenge begab sich Generaloberst Göring zum Palazzo Venezia, um dem italienischen Staatschef seinen Besuch abzuklären. In einer eine Stunde währenden Unterhaltung zwischen Mussolini und Göring wurden die beide Länder interessierenden aktuellen politischen Fragen besprochen. Der Gedankenaustausch zwischen dem italienischen Staatschef und Reichsminister Göring wurde am späten Nachmittag fortgesetzt. Zu Mittag weilte Reichsminister Göring bei der deutschen Botschaft, um das Mittagessen gemeinsam mit dem italienischen Außenminister, dessen Kabinettschef und den Staatssekretären der italienischen Wehrministerien einzunehmen. Nach einem kurzen Spaziergang schloß sich der erneute Besuch des Reichsministers bei Mussolini an.

Großes Galadiner

Der erste Tag des römischen Aufenthalts Generaloberst Görings fand seinen gesellschaftlichen Höhepunkt in dem großen Galadiner, das Mussolini zu Ehren des Gastes und seiner Frau Gattin gab und an dem sich die Spitzen des italienischen Staates, des Heeres, der faschistischen Partei, der deutschen Reichsdeputierten und der NSDAP in Italien beteiligten. Nach dem Diner fand in den prächtigen Räumen des berühmten Renaissance-Palastes ein großer Empfang durch den italienischen Staatschef statt, zu dem über 800 Personen geladen waren.

Der zweite Tag des Aufenthaltes Reichsministers Göring in Rom steht im Zeichen seiner Besprechungen mit dem italienischen Außenminister. Am Vormittag wird Generaloberst Göring im Forum Mussolini den Vorstellungen der faschistischen Jugendorganisation und der Angehörigen der Sportakademie bewohnen. Freitagabend ist Reichsminister Göring Gast des italienischen Außenministers Graf Ciano.

aggressive Geharen der Moskauer Regierung nach außen und ihr offenes und unverzerrtes Eingreifen in die Angelegenheiten fremder Staaten auf, sondern auch der fieberhafte Ausbau der Roten Armee und überhaupt aller für das Kriegswesen in Frage kommenden Faktoren. Im Sommer 1936 wurde die Friedensstärke der Roten Armee durch Verabschiedung des Einberufungsalters auf rund 2 Millionen Mann erhöht. Man darf wohl sagen, daß, solange die Welt besteht, noch niemals ein Staat in Friedenszeiten so viele Soldaten unter den Waffen hatte wie die Sowjetunion.

Das alte Kaiserreich Rußland hatte im Frieden 1 200 000 Mann unter den Waffen, wobei in dieser Zahl die Gendarmerie und Polizei mit eingeschlossen waren, während die 2 Millionen Sowjetkämpfer lediglich die reguläre Rote Armee bilden. Die über 200 000 Mann des Inneministeriums (GPU) und die sonstigen militärischen und halb-militärischen Verbände sind dagegen eine Gruppe für sich und werden in den Armeregistern nicht geführt.

Die rein zahlenmäßige Verfertigung der Roten Armee würde allerdings nicht viel sagen, wenn ihre Bewaffnung so rückständig geblieben wäre, wie sie es noch 1930 war. Inzwischen sind aber zwei fünfjahrespläne ins Land gegangen, die hinsichtlich Rüstungszwecken dienen. Die Sowjetregierung prahlt damit, sie besitze die größte Luftflotte der Welt. Neuerdings baut sie auch die Hochseeflotte aus, wobei ein besonderes Gewicht auf den Bau von Unterseebooten gelegt wird.

Man kann die Frage aufwerfen, wozu diese fieberhaften Rüstungen, die auf Kosten der bereits bis auf Blut ausgepreßten Sowjetuntertanen vorgenommen werden, noch führen können. Das für die reine Verteidigung nötige Maß haben sie schon seit Jahren überschritten; denn die Sowjetunion ist strategisch viel günstiger gelegen als alle europäischen Großmächte und braucht infolgedessen nicht einmal die Friedensstärke der französischen Armee zu besitzen. Die Rüstungen Moskaus müssen daher als angelegentlich offensiver Natur angesehen werden. In Dienropa ist man sich dieser Tatsache, auch wenn man es nicht überall offen eingestehet, bewußt. Wie lange wird es aber noch dauern, bis sich endlich auch Westeuropa gegenwärtig, daß sich im Osten unseres Kontinents eine drohende Wolke zusammenballt, die einmal unsere ganze zweitausendjährige Kultur zusammenfagen könnte?

Die Ausführungen des Berner Blattes sind besonders deshalb interessant, weil gerade auch die Schweizer Presse es für richtig hielt, die deutsche Begründung der Dienstzeiterhöhung im vergangenen Sommer, die auf die Gefahren der sowjetrussischen Rüstungen hinwies, anzuzweifeln. Man hat inzwischen in der Schweiz offenbar einiges hinzugelehrt.

den schönsten und entscheidenden aller Wahlsiege erkri-

ten. Wir heißen sie herzlich willkommen und danken ihnen, daß sie zu uns gekommen sind.

Es soll der 15. Januar aber nicht nur ein Tag der Siegesfreude und der Erinnerung sein, er muß uns darüber hinaus ein Tag der Mahnung sein, immer, auch in schweren und dornigen Zeiten der deutschen Geschichte so groß und unerschütterlich fest zu bleiben, wie es der Führer in den schweren Monaten des Jahres 1932 und dann im lippschen Wahlkampf war.

Wir wissen, daß wir noch schwere Kämpfe für Deutschland zu bestehen haben. Niemals aber wollen wir uns beugen oder versagen, sondern stolz und glaubensvoll, so wie der Führer, immer fest an den Glauben und den Aufstieg Deutschlands glauben.

Frankreichs Freiwilligen-Verbot

Paris, 15. Jan. Der Text des von der Regierung eingebrachten Projekts über das Rekrutierungs-, Durchreise- und Ausreiseverbot von Freiwilligen nach Spanien ist in den Abendstunden veröffentlicht worden.

Es heißt darin, daß die Regierung ermächtigt wird, durch Dekret alle möglichen Maßnahmen zu treffen, um zu verhindern, daß in den der französischen Souveränität oder Autorität unterstellten Gebieten Rekrutierungen für die gegenwärtig in Spanien kämpfenden Kräfte oder für die spanische Konzeption, die spanische Maroffzone inbegriffen, vorgenommen oder Handlungen unternommen werden, die auf diese Rekrutierung abzielen.

Gegen Zuwiderhandeln wird eine Gefängnisstrafe von ein bis sechs Monaten und eine Geldstrafe von 100 bis 10000 Franken oder eine dieser beiden Strafen verhängt.

Ministerpräsident Blum legte Donnerstag nachmittag der Kammer die Gesetzesvorlage über das Freiwilligenverbot vor und beantragte gleichzeitig das Dringlichkeitsverfahren. Mit Ausnahme der Kommunisten, die ihre schlechte Laune nicht verbergen konnten, beschloß die Kammer bereits am Freitagnachmittag in die Beratung der Vorlage einzutreten.

Begnadigung ungarischer Deutscherführer

Budapest, 14. Jan. Reichsverweser Admiral von Horthy hat im Zuge der Weihnachtsamnestie auf Vorschlag der Regierung den früheren Generalsekretär des ungarländisch-deutschen Volksbildungsvereins (U.D.V.), Viktor Bafsch, sowie den früheren Sekretär des U.D.V., Franz Rothstein, begnadigt.

Viktor Bafsch, der zu einer fünfmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt worden war, ist sofort auf freien Fuß gesetzt worden. Franz Rothstein, der drei Monate Gefängnis wegen Schmähung der ungarischen Nation erhalten hatte, hatte keine Gefängnisstrafe noch nicht angetreten, da seine Straffrafe noch vor der königlich-ungarischen Kurie, bei der letzten Instanz, schwebte.

Die Baupläne der HJ.

Dortmann-Lauterbacher erläutert die Heimbeschaffungaktion

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Jan. Der Stadtführer der Reichsjugendführung, Hartmann-Lauterbacher, erläuterte vor Vertretern der Presse das großzügige Bauvorhaben der Hitlerjugend im Rahmen der nunmehr im ganzen Reich einsetzenden Heimbeschaffungaktion für die HJ.

Nachdem nun die Hitlerjugend als die einzige Vertreterin der deutschen Jugend eine gewaltige und umfassende Erziehungsaufgabe übernommen hat, ist im neuen Jahre auch die Frage der Heimbeschaffung für die Hitlerjugend wieder akut geworden. Trotz aller Bemühungen und Anstrengungen ist der Bestand an Heimen der Hitlerjugend heute noch viel zu klein, denn die Heime fassen vielleicht erst ein Drittel dieser gewaltigen Organisation.

Zu diesem Zwecke hat der Jugendführer des Deutschen Reiches, wie Hg. Hartmann-Lauterbacher ausführte, bereits im Herbst 1936 eine Reihe von führenden Männern des nationalsozialistischen Deutschlands gebeten, an dem Ehrenauschuß für die Heimbeschaffung ihre Mitarbeit zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig wurde ein Arbeitsausschuß ins Leben gerufen, der sich aus mehreren Vertretern einzelner Ministerien und der Hitlerjugend selbst zusammensetzt. Unter anderen gehört ihm der Reichsbauminister Dr. M. D. an.

Es wird sich bei diesen Heimen, die nunmehr geschaffen werden sollen, nicht um alte Bauten handeln, sondern es sollen neue Heime entstehen, die sich in ästhetischer und der inneren Ausgestaltung dem neuen Geist unserer Jugend anpassen. Ein Teil der alten Heime wird selbstverständlich bleiben und vor allem jene, die in der Kampfkraft sozusagen eine Weiche erhalten haben. Es ist aber nicht daran gedacht, alte Häuser etwa zu mieten oder umzubauen, sondern die Jugend will sich mit ihrer Heimbeschaffungswürdig an die Bauvorhaben des Reiches und der Parteigliederungen einreihen.

Der Arbeitsausschuß für die Heimbeschaffung der Hitlerjugend hat daher die Aufgabe unter Mitwirkung von

Neue Stätte der deutschen Kunst

Aufruf an alle deutschen Künstler im Reich und im Ausland

Als im Jahre 1931 der Münchener Glaspalast und mit ihm ein reicher Schatz an Gemälden deutscher Romantiker, vom Feuer verzehrt, in Schutt und Asche sank, war gleichzeitig auch die damals sogenannte moderne Kunst in sich selbst zusammengeklungen, gleichsam am Ende ihrer Entwicklung zu stehen.

Wenige Monate nur noch, und München, die „Hauptstadt der deutschen Kunst“, wird erneut zu einem Jubelorte rufen, in dessen Mittelpunkt die feierliche Einweihung des nun erstankenen herrlichen Tempels der Kunst durch den Führer stehen wird.

„Große deutsche Kunstausstellung 1937 im Haus der deutschen Kunst zu München“

eröffnen wird, um dem deutschen Volke einen Querschnitt durch das gesamtdeutsche Kunstschaffen der Gegenwart vor Augen zu führen.

Wenn in einer überwindenen Zeitsperrhäufigkeit nur ein bestimmter Kreis von Künstlern oder nur Angehörige bestimmter Künstlervereine oder Kunstströmungen zu besonderen Ausstellungen Zulassung fanden, so sollen die Schäden auch dieses Systems nunmehr endgültig ausgeräumt werden, im Haus der deutschen Kunst werden sie lebensfähig nie Eingang finden.

Einem ausdrücklichen Wunsch des Führers zufolge soll nun neben den im Reich ansässigen deutschen Künstlern auch allen deutschstämmigen im Ausland lebenden Künstlern die Beteiligung an der Ausstellung ermöglicht werden. Im Hinblick auf die damit verbundene erhebliche Erweiterung der Teilnehmerzahl der Ausstellung und geleitet von dem Wunsch, den in Frage kommenden Künstlern Gelegenheit zu geben, für die Ausstellung noch Neues zu schaffen, wird der Schlupfzeitpunkt für die Ausstellungen von Berlin auf den 20. Februar 1937 verlegt.

Alle nun jeder deutscher Künstler im Reich und im Ausland sein Bestes geben für die „Große deutsche Kunstausstellung 1937 zu München“, die dazu berufen sein wird, von der Schönheit und Größe zeitgenössischer deutscher Kunst vor aller Welt Zeugnis abzulegen.

„Haus der deutschen Kunst (Neuer Glaspalast)“ Anstalt des öffentlichen Rechts in München.

München, 15. Jan. Die Verwaltung des „Hauses der deutschen Kunst (Neuer Glaspalast)“ veröffentlicht zu dem vorstehenden Aufruf noch folgende Notiz: „Nachdem die Frage der Beschaffung der Reichskammer der bildenden Künste durch die Berufung des bisherigen Vizepräsidenten der Kammer, Akademieprofessor Adolf Ziegler, München, zum Präsidenten der Kammer geregelt ist, hat der Staatskommissar des „Hauses der deutschen Kunst“, Gauleiter und Staatsminister Adolf Wagner, München, auf Vorschlag des „Hauses der deutschen Kunst“ Akademieprofessor Adolf Ziegler, sowie Akademieprofessor Josef Waderle und Professor Conrad Sommerl dazu berufen, als Sachverständige an dem die Eröffnungsausstellung im „Haus der deutschen Kunst“ betreffenden kunstfachlichen Fragen maßgebend mitzuarbeiten.“

Die rote Herrschaft in Perpignan

„Action Francaise“ bestätigt die deutschen Meldungen über die chaotischen Zustände in Südfrankreich

Paris, 14. Januar. Die Meldung des DNB über die chaotischen Zustände in Südfrankreich, die von einem Teil der französischen Presse mit einer Fronte aufgenommen wurde, hinter der sich in Wahrheit die Verunsicherung über das Aussehen der französischen Machtverhältnisse zugunsten von Spanien verbirgt, findet heute eine weitere Bestätigung durch eine Veröffentlichung der rechtsstehenden „Action Francaise“, die unter dem bereits kenneisenden Titel steht „Der kommunisten in Perpignan“.

In Perpignan, so heißt es in dem Artikel, sei die Regierung in den amtlichen Kreisen über die Veröffentlichung der Meldung des Berliner Korrespondenten des DNB sehr groß. Als Folge sei der Präsekt der DNB, der in Perpignan ein Büro hat, in Paris befohlen worden, wo er am Mittwoch vom Innenminister empfangen worden sei. Vor seiner Abreise aus Perpignan habe

er auf der Präfektur die Abgeordneten der Handelskammer von Perpignan und die Vorstände der Berufsverbände empfangen. Dieser Organisation wolle er sich nämlich bedienen, um die französische Rechtschaffenheit zu Sündenböck zu machen. Für wolle man vorwerfen, daß sie aus politischen Gründen übertrieben habe.

Weder die Handelskammer noch die Berufsverbände haben sich dazu geäußert, daß es völlig unzutreffend sei, wenn behauptet werden soll, daß die Kontrolle an der Grenze möglich den kommunistischen Organisationen überlassen sei.

Im Kaffeehaus gibt's Pöffe

Das Blatt führt dann im einzelnen aus, daß die Pöffe nicht mehr durch den Pöffeften ausgehandelt würden, sondern durch den Pöffeften des Cafés „Continental“ in Perpignan, einem Spanier namens Guafay. Jeder Kaffeehausbesitzer oder jeder Kaffeehausbesitzer, der sich nach Spanien begeben wolle, nehme vorher bei dieser „hauptamtlichen Präfektur“ Aufschuß. Für alle Grenzangelegenheiten hätten tatsächlich lokale Sowjets das Kommando in die Hand genommen.

Auf dem Grenzbahnhof Corbère unterzeichne der Genosse Cruzel die Geleitscheine, lasse Warenindunnen und Freiwillige passieren oder halte sie an oder weise sie zurück. Der staatliche Grenzübergangskommissar habe nichts zu melden.

In Perpignan habe kürzlich die Mobile Garde einen bewaffneten Mittschuß auf französischem Gebiet angehalten. Er sei auf das Pöffeften kommunistischer geführt worden. Dort aber habe man ihn auf das Einwirken der lokalen Sowjets sofort wieder freigelassen.

Dauernde Grenzverletzungen durch Anarchisten

Auf der neutralen Straße von Elvia sei der Pöffeften Vertrag verletzt worden. 800 bewaffnete Willigen aus Puicerda hätten diese Straße benützt, um nach Elvia zu kommen und dort Einwohner zu ermorden. Der lokale Sowjet und der sozialistische Abgeordnete Mous hätten verhindert, daß die Mobilegarde ihre Pflicht habe tun können.

Auf dem kleinen Grenzbahnhof Las Masas seien fünf Angehörige der Guardia Civil aus Spanien einetroffen, die auf Veranlassung des Gemeindevorstandes nach Perpignan weitergeleitet worden seien. Kurze Zeit darauf sei eine bewaffnete Patrouille der fatalistischen Anarchisten auf dem Grenzbahnhof eingetroffen. Sie habe sämtliche Häuser nach den geflüchteten Angehörigen der Guardia Civil durchsucht. Erst dann seien sie unter Drohungen gegen den Gemeindevorsteher auf spanisches Gebiet zurückgekehrt.

Wenn wir wiederholt auf die chaotischen Zustände in Perpignan hingewiesen haben, so nicht weil es uns etwa Vergnügen macht, das Unglück anderer zu melden. Wer den Volksweltismus als Gefahr so kennt wie wir, der nimmt solche Zustände, wie sie aus Südfrankreich gemeldet wurden, ernst genug, um des Verachtes der Schadenfreude entoben zu sein. Nur weil man uns in Abrede stellen wollte, was wir gemeldet haben, deshalb führen wir noch einmal unverdächtige Zeugen in Frankreich selbst an, die den ganzen Ernst der in Perpignan herrschenden haarsträubenden Zustände nur noch verstärken aufzeigen. Wir haben keinerlei Interesse daran, uns in innerfranzösische Angelegenheiten zu mischen; hier aber handelt es sich um einen nicht unwichtigen Beitrag zum allgemein interessierenden Thema „Nicht-einmischung“. Das muß dann eben zur Sprache gebracht werden, um des Friedens und der Gerechtigkeit willen.

FÜHRER-FUNK

Der Führer empfing am Donnerstag vom Reichsbund der Kinderreichen den Bundesleiter Wilhelm Schmid und seine Mitarbeiter Dr. Babel, Heinz Stürme, Heiberger und Schmalz. Dem Führer wurde das in einem Meisterstück fähiger Handbinderarbeit von Hand auf Pergament geschriebene „Bekenntnis des Reichsbundes der Kinderreichen Nürnberg 1936“ überreicht.

Die Belagungen und Fahrgäste der vor kurzem von deutschen Seestreitkräften als Vergeltungsmaßnahme beschlagnahmten roten spanischen Dampfer „Martha Junquera“ und „Aragon“ sind freigegeben worden. Die Belagung des Dampfers „Martha Junquera“ wurde am 9. Januar vom Kreuzer „Königsberg“ an der nordspanischen Küste abgelöst, während die Belagung des Dampfers „Aragon“ vom Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ am 12. Januar vor Malaga abgelöst wurde.

Auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, wird am 17. Januar eine Abordnung von Offizieren der königlich-britischen Luftwaffe unter Führung von Air Vice-Marshal D. S. Courtnay, D. B., C. B. E., D. S. O., ständiger Vertreter des Chefs des Generalstabes der königlichen Luftwaffe, zum Besuch der deutschen Luftwaffe in Berlin eintreffen.

Ministerpräsident Baldwin hatte am Donnerstag eine Besprechung mit Außenminister Eden über die internationale Lage. Später empfing Baldwin den Besuch des Ersten Lords der Admiralität Sir Samuel Hoare.

Außenminister Eden begibt sich am kommenden Mittwoch zur Völkerbundsratsitzung nach Genf.

Die Volkspolizei der Zukunft

Der gesamte Mannschaftenersatz aus der SS.

Berlin, 14. Jan. Der Chef der Ordnungspolizei, General Daluege, befehligte am Donnerstag die ihm unmittelbar unterstellte Volkspolizeioffizierschule in Berlin-Adenau. Vor etwa 200 Offiziersanwärtern, Teilnehmer des 8. Lehrganges — unter denen sich als Gäste auch sechs chinesische Polizeioffiziere befinden, hielt General Daluege eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Als kurz nach der Verkündung der Wehrhoheit Einheiten der Volkspolizei in das Meer übernommen wurden, habe sich für die Polizei die dringende Notwendigkeit ergeben, dafür zu sorgen, daß die durch diese Übernahme entlassenen Läden wieder geschlossen wurden.

Der Nachwuchs für das Polizeioffizierskorps werde aus den SS-Führerschulen, den Töls und Braunschweig kommen. Die politische Ausbildung werde auf den Volkspolizeioffizierschulen erfolgen. Damit sei garantiert, daß die deutsche Polizei einmal auf das engste mit der Bewegung verbunden werde.

Deutsche Seehelden werden geehrt

Zerker „Lebrecht Naah“ in Dienst gestellt — Die Namen für die Zerker „3 1“ bis „3 10“ vom Führer genehmigt

Berlin, 14. Jan. Am 14. Januar 1937 ist im Marine-Museum in Kiel der erste Zerker der Kriegsmarine „3 1“ in Dienst gestellt worden. Der Führer und Reichskanzler hat ihm den Namen „Lebrecht Naah“ verliehen in Erinnerung an den Konteradmiral Lebrecht Naah, der am 28. August 1914 als Zweiter Admiral der Aufklärungsschiffe und Erster Führer der Torpedobootflottille „Glin“ bei Helgoland an Bord seines Flaggschiffes SMZ „Glin“ den Selbsttod fand.

Für die später zur Indienststellung kommenden weiteren Zerker hat der Führer und Reichskanzler nachstehende Namen genehmigt:

- für „3 2“: „Georg Thiele“ in Erinnerung an den Korvettenkapitän Thiele, gefallen am 17. Oktober 1914 als Chef der 7. Torpedoboots-Halbflottille;
für „3 3“: „Max Schulz“ in Erinnerung an den Korvettenkapitän Schulz, gefallen am 30. Januar 1917 als Chef der 6. Torpedoboots-Halbflottille;
für „3 4“: „Richard Weigen“ in Erinnerung an den Kapitänleutnant Weigen, gefallen am 30. März 1918 als Chef der 14. Torpedoboots-Halbflottille;
für „3 5“: „Paul Jacobi“ in Erinnerung an den Korvettenkapitän Jacobi, gefallen am 12. Februar 1915 als Chef der 17. Torpedoboots-Halbflottille;
für „3 6“: „Theodor Riedel“ in Erinnerung an den Korvettenkapitän Riedel, gefallen am 31. Mai 1916 als Chef der 8. Torpedoboots-Halbflottille;
für „3 7“: „Hermann Schoemann“ in Erinnerung an den Kapitänleutnant Schoemann, gefallen am 11. Mai 1915 als Chef der Torpedobootsflottille „Hilanden“;
für „3 8“: „Bruno Heinemann“ in Erinnerung an den Korvettenkapitän Heinemann, gefallen am 15. November 1918 als Erster Offizier des Vinterschiffes „König“ bei Verteidigung der Flotte;
für „3 9“: „Wolfgang Zenker“ in Erinnerung an den Leutnant zur See Zenker, gefallen am 5. November 1918 auf Vintenschiff „König“ bei Verteidigung der Flotte;
für „3 10“: „Hans Lody“ in Erinnerung an Oberleutnant zur See der Reserve Lody, in London am 6. November 1914 im Dienst für das Vaterland gefallen.

Hauptkassierer Dr. Karl Reuschler

Stellvertreter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Brigner. Verantwortlich für Politik: Dr. Karl Reuschler. Für Kultur und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brigner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Hördtgen. Für Sport: Richard Wöhrner. Für Personal- und sonstige Nachrichten: Hans Wöhrner. Für Lokales: Max Böhm. Für Wirtschaft: Fritz Gies. Für Bewegung und Parteinachrichten: Wolf Brindmann u. St. deursch. für Silber: Fritz Schmeier. Für Anzeigen: Karlheinz Wöhrner. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit in Verdienst Nr. 11 vom 1. Nov. 1936 gültig.) Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Notationsdruck: Schwabensche Druck- u. Verlagsanstalt G. m. b. H., Karlsruhe a. Rh.

Durchschnittsanzahl für den Monat Dezember 1936: Gauhausstadt Karlsruhe 40 808 Kraichgau und Bruchsal 8 405 Merkur-Rundschau 15 770 Aus der Ortenau 15 222

Gesamtauflage der Morgenzeitung 80 003

Die „Schlacht bei Langensteinbach“

Standortübung der Truppen von Karlsruhe, Durlach, Ettlingen und Germersheim

„Mandvergäfte“

Standortübung. Für die vielen, die da mit Eifer den Bewegungen folgten, war es Mandver, große Übung militärischen Könnens. Mandver, das Wort hatte Zauberklang für die Jungen der ganzen Umgebung. Da ist mit einmal Erfüllung aller Jungeneligkeit. Soldaten bei der Übung, Soldaten, die reiten, marschieren, schießen, Soldaten, die soviel Bewundern. Sie waren auch alle da, die blonden und braunen Struwelpöppe, mit größtem Interesse bei der Sache, die Vorgänge, die sich

heim zu einer Standortübung verteilt, zu folgender Aufgabe: Die „Roten“ haben, von Ettlingen her kommend, die Höhen bei Langensteinbach besetzt. Nach einem vergeblichen Versuch der „Blauen“, den Gegner von den Höhen in die Ebene zurückzudrängen, werden Reserven herbeigeholt, und nun gilt es, den Gegner bei Palmbach durch verstärkten Angriff, bei dem besonders Panzerwagen eingesetzt sind, zurückzuwerfen. Rot wird geführt von Major Giehr vom 1. Bataillon des Infanterieregiments 109, Blau von Oberleutnant Dissenbacher vom 2. Bataillon des Infanterieregiments 109. Die Gesamtleitung hat Oberst J a h n. Zur Übung sind der kommandierende General Geyer und Generalmajor Schaller anwesend.

Der Kampf beginnt

Wir stoßen bei Dietlingen zu den Blauen, wo Leutnant Hepp uns die Lage der Dinge erklärt. Hochbetrieb herrscht am Rande des Dorfes, und auf der Landstraße, auf der rasche Bewegungen einzelner Soldaten zu erkennen sind. Motorräder rattern das feuchtschlechte Band der Landstraße entlang. Rufe erklingen, Meldungen von Mund zu Mund. Panzerpöppel sind vorgerückt, die Stellung des Gegners zu erkunden. Dann beginnt der Vormarsch gegen den „Feind“. Erst die Infanterie-Spitze, dann die Infanterie selbst mit Mann und Pferd und Wagen. Was alles heute zu einer Kompanie gehört! Zwei Bataillone hat rücken die Blauen aus, zuerst das 2. Bataillon. Der Zug geht in den tiefsten Morgen hinein, den Hügeln zu.

Die Roten haben sich festgesetzt

An der Höhe, kurz vor Auerbach, liegt die Führung der Blauen. Ein kurzer Besuch, dann fahren wir weiter.

einmal nachzuschauen, was der „Gegner“ tut. Bei Langensteinbach, auf der Höhe, stoßen wir auf ihn. Ein Wagen sperrt am Eingang zum Dorf die Straße, ein Berf der Pioniere. Uns friedlichen Mandvergäften jedoch wird bereitwillig Durchlaß gewährt. Schon bullern einzelne Korporisten aufeinander los. Jenseits von Langensteinbach ein Zelt an der Anhöhe, die Fernsprechkabine „Hohlweg“. Eine nette kleine Zentrale, die überallhin verbunden ist und überallhin verbinden kann. Diese Art von „Konkurrenz“ hätte sicher unser „Zentral-Fräulein“ lebhaft interessiert. Hier auch, hinter Langensteinbach, liegt die Hauptverteidigungslinie der Roten. Sie haben sich festgesetzt, die Höhen von Palmbach bis hinüber nach Auerbach zu verteidigen. Hier oben treffen wir auch den Befehlsstand des Bataillonsstabes. Eine Gruppe von Offizieren, die aufmerksam auch die kleinste Bewegung verfolgt. General Geyer ist hier, auch Generalmajor Schaller. Oberst Knoerzer begrüßt uns. Und eine große Menge Neugieriger ist auch da.

Der Kampf

um die Höhen wird gleich beginnen. Da schon knattern die verschiedenen Maschinengewehre, kurz, abgehackt. Dann ist wieder Ruhe. Hinter der jenseitigen Hügelkette hervor muß der Gegner kommen. Ja, dort ist er schon. Die Panzerabwehrgeschütze dröhnen los, die Spannung steigt. Ein Paß hoppelt aufgeregt vor all dem Lärm quer durch das Kampfgebiet, verzweifelt, einen Ausweg suchend. Panzerwagen, es sind natürlich Attrappen, werden sichtbar. Infanterie dazwischen verstreut. Immer näher rücken sie, immer näher. Es dröhnt und bullert, die Roten weichen zurück. — die Höhen werden genommen.

Das Ganze halt!

Die Trompeter geben dieses Zeichen. Die Neugierigen besprechen noch eifrig das sechste Wechselt, Freund und Feind bringen sich gemeinschaftlich in Ruhestellung. Fast ist die Aufregung größer als während des Kampfes. Auf dem „Feldherrnhügel“ sammeln sich die Offiziere zur Kritik. Bald werden die Karlsruhe den Einmarsch



„Ihrer“ Soldaten erleben, bald werden diese wieder begeistert empfangen von den Volksgenossen ihrer Garnison, die die Gäste im feierlichen Rock in der kurzen Zeit ihres Dortheins schon recht als gute Freunde kennen. —ler.



Kommandierender General Geyer auf dem „Feldherrnhügel“

Aufnahmen: „Führer“ (Engels)

abspielten, verfolgend, ohne auch nur eine Kleinigkeit zu übersehen. Der Morgen war nicht vielversprechend, neblig, feucht und ziemlich kalt. Das konnte die Jugend jedoch nicht abhalten. Wo nur auf dem weiten Gelände sich etwas zeigte, war sie vertreten. Indes, sie war nicht allein gekommen, die Dorfchönen waren da und auch die Alten. Die besonders. Sie sind die „Sachtundigen“, die mit gewichtigen Miene sich zunicke und sich erzählen: „Weißt du noch...“

Die Aufgabe

Da waren also in der Gegend von Dietlingen, Langensteinbach, Palmbach und Auerbach die Truppen der Standorte Karlsruhe, Ettlingen, Durlach und Germers-

Weltflughafen wird ausgebaut

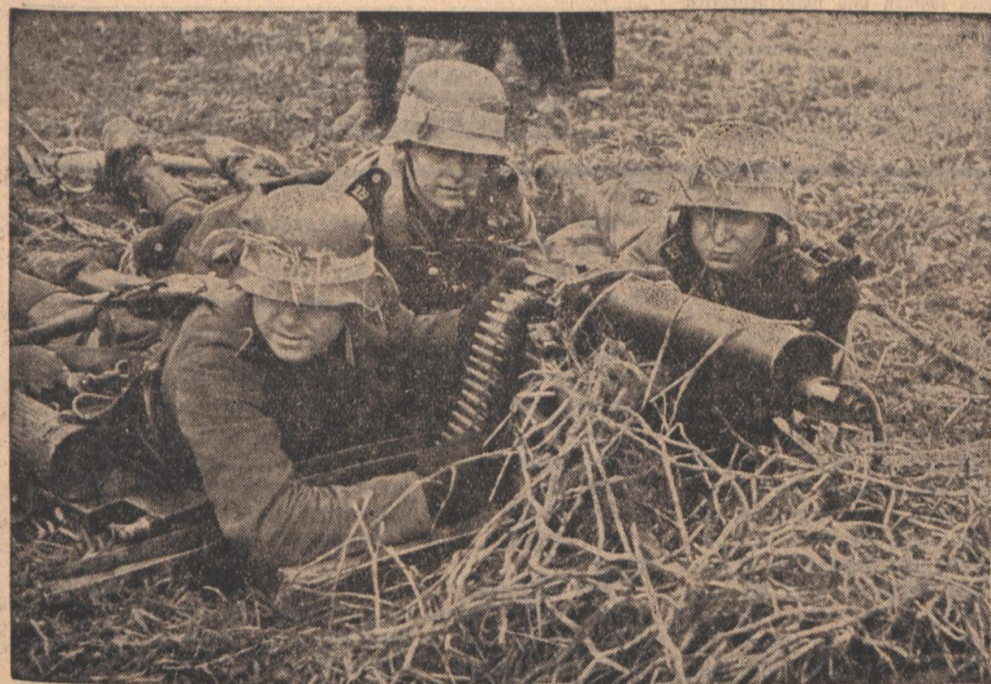
Weiterer Ausbau des Luftschiffverkehrs — „LZ. 130“ wird im Herbst in Dienst gestellt

* Berlin, 14. Jan. Der Fahrplanmäßige Luftschiffverkehr der Deutschen Zeppelinreederei wird im Jahre 1937 weiter ausgebaut. Geplant sind 18 bis 20 Rundfahrten von Frankfurt a. M. nach Lakehurst und ebensoviele Rundreisen in Südamerikarichtung nach Rio. Im Herbst des Jahres wird ferner der neue „LZ. 130“ in Dienst gestellt werden als Ersatz für den jetzt bereits acht Jahre in Verkehr befindlichen „Graf Zeppelin“.

Alle diese Maßnahmen und Pläne bedingen einen Ausbau des Weltflughafens bei Frankfurt a. M. Vor allem muß für das neue Luftschiff eine Halle gebaut werden, damit die einzige große Bauhalle in Friedrichshafen möglichst schnell für den geplanten Bau des „LZ. 131“ frei wird. Die gesamte Anlage und Planung des Weltflughafens Rhein-Main bei Frankfurt a. M. läßt einen Ausbau und eine Vergrößerung ohne weiteres zu. Es wird nun nötig sein, daß an der Südseite des Hafens ein Waldstück von fast einem

Quadratkilometer für den Hallenbau und die erforderlichen Kundentische für die Landung und den Anfermaß abgeholzt werden. Die neue Halle für den „LZ. 130“ wird 300 Meter südlich und mit ihrer Längsachse senkrecht zu der jetzt schon stehenden Halle errichtet werden. Die Ausmaße werden genau dem ersten Bau entsprechen, also eine Länge von 275 Meter, eine Höhe von 51 Meter, eine Breite von 42 Meter. Die technischen Einrichtungen werden von vornherein so beschaffen sein, daß unter Umständen auch zwei Luftschiffe zu gleicher Zeit Land- und Aufstiegsmanöver durchführen können.

Im Zusammenhang mit diesem Bauprogramm gibt die Deutsche Zeppelinreederei weiter bekannt, daß auf dem Luftschiffhafen in diesem Jahre ein Verwaltungsgebäude erbaut werden soll, in dem alle Verwaltungen der Reederei untergebracht werden können, die sich zum Teil noch in Friedrichshafen und in dem Stadtbüro in Frankfurt a. M. befinden. 1937, das dritte Betriebsjahr der Deutschen Zeppelinreederei, wird den Welt-Luftschiffverkehr wieder ein gutes Stück vorwärts bringen.



Am Maschinengewehr



Panzerabwehrgeschütz wartet auf den Angriff

Fröhlicher Stadtkrieg in USA.

Wenn ein Polizeichef nicht lesen und nicht schreiben kann

* Newport, 14. Jan. Im Städtchen Montville im Staate New Jersey ist es zu wilden Auseinandersetzungen gekommen, als die ehrenwerten Ratsherren den Chef der Ortspolizei unter der Beschuldigung, weder schreiben noch lesen zu können, seines Amtes entheben wollten. Da der Polizeichef sich unter der Einwirkung großer Beliebtheit erfreut, rotteten sich die sonst durchaus friedfertigen Bürger von Montville zusammen und unternahmen einen gemeinsamen Demonstrationszug zum Rathaus, wo die Ratsherren gerade tagten, um nach der Weigerung des Polizeimeisters, zum Nachweis der ihm abgeprochenen Schreib- und Lesekunst ein entsprechendes Examen abzulegen — einen amtlichen Beschluß zu fassen.

Am Rathaus angelangt forderte die Menge Zutritt zur ratscherrlichen Sitzung. Da ihnen dieser verweigert wurde, ereiferte man sich zunächst mit Pflanz- und Schmährufen auf die Stadtväter. Bald aber wurden die Demonstrationen insofern „aggressiv“, als man Steine und andere Wurfgeschosse in die Scheiben des Rathausesaalles schleuderte. Unter solchen Verhältnissen hielten die Ratsherren es für angebracht, die Sitzung zunächst einmal zu vertagen. Zumal noch gar nicht eindeutig geklärt zu sein scheint, ob der Polizeichef von Montville nun wirklich zum Kreise der Analphabeten gehört, in der Konflikt in Augenblick zwar aufgehoben, aber nicht aufgehoben.

„Sterilisierungsklinik“ eines Autodroschkenlenkers

* Wien, 14. Jan. Neben den Abtreibungskliniken, wie die des jüdischen Arztes Dr. Segall im Burenlande, haben sich die Behörden in den letzten Jahren immer wieder mit gewissen Sterilisierungsanstalten zu beschäftigen gehabt. Aufsehenerregend wirkten in diesem Zusammenhang seinerzeit die Enthüllungen über das Treiben des Prof. Schnerz in Graz. Nun ist es der Wiener Polizei gelungen, wiederum eine solche Klinik, in der sich Männer zur Herbeiführung der Zeugungsunfähigkeit einer Operation unterzogen, aufzudecken. Der Leiter und „Operateur“ dieser Klinik war ein Autodroschkenlenker, der gegen ein Honorar von 25 Schilling hauptsächlich im Kreise seiner Berufsgenossen die Manipulation durchführte. Er erklärte bei seinem ersten Verhör, daß er weit mehr als die Hälfte aller Wiener Autodroschkenlenker — es gibt etwa 5000 — sterilisiert habe.

Wenn der Mann vielleicht auch seine Tätigkeit zünftig übertrieb, so hat die Polizei doch bisher über 100 Fälle einwandfrei nachweisen können. Fest steht bereits, daß zahlreiche Agenten für die Zutrübungen von Kunden sorgten. Man ist nun bemüht, diese Leute festzustellen. Es dürften also weitere Verhaftungen in dieser Angelegenheit bevorstehen.

Zwei Schüler beim Schlittschuhlaufen ertrunken

* München, 14. Jan. Auf dem Ostersee zwischen Lauterbach und Iffeldorf brachen drei Schüler beim Schlittschuhlaufen ein. Während einer der Knaben sich noch herausarbeiten konnte, fanden die beiden anderen den Tod.



Ollu Feign Olor!

Olor pükü und hünnü alles



Gefertigt in den Perfitwerken.

Joseph Keilberth dirigiert für die HZ.

Eine Einführung von G. S. Wöhrlin

Das Badische Staatstheater Karlsruhe veranstaltet Sonntag, den 17. Januar, vormittags 11.15 Uhr, für die Hitlerjugend des Standorts Karlsruhe ein Sinfoniekonzert.

Die Erziehung der nationalsozialistischen Jugend ist eine totale, d. h. sie ist unteilbar. Sie läßt sich nicht auf das bloße Gebiet der körperlichen Erziehung und der Aneignung von Wissen um die Fragen der Rasse, der Volkst, der Weltanschauung überhaupt verweisen.

Da wir wissen, daß ein Heranwagen an die Selbstaufführung immer Dilettantismus bleiben wird, überlassen wir die großen schwierigen Werke den Sinfoniedirigenten und Theaterkapellmeistern.

und in ihrer Originalbesetzung im Theater oder Konzertsaal an. Die Hitlerjugend des Standorts Karlsruhe freut sich, sie ist auch gleichzeitig dem Gaukulturstellenleiter Dr. Frisch, sowie der Intendantin des Badischen Staatstheaters dankbar, daß man ihr den unentgeltlichen Besuch eines Sinfoniekonzertes ermöglicht.

Wie der liebe Gott sein Gesicht wechselte

Erzählung von August Hinrichs

Unser Nachbar sah aus wie der liebe Gott — genau so. Er trug nämlich Sonntags und Alltags eine schöne, schneeweiße Schürze vor dem Leibe, und auf dem Kopf trug er eine ebenso schneeweiße, feste und immer frisch gefärbte Bäderrmütze, unter der sein rundes, volles und etwas faltiges Gesicht unendlich gutmütig und wohlwollend auslachte.

Bis ich eines Tages zufällig erfuhr, daß der Nachbar vor vielen Jahren den Krieg mitgemacht hatte und aus dieser Zeit noch heutigentags eine Kugel in seinem Leibe trug. Da konnte der liebe Gott nicht mehr mit und mußte zurücktreten, denn wenn er auch sonst dem Nachbar in allen Dingen gleich — eine Kugel im Leibe hatte er nicht aufzuweisen.

Eine solche Kugel also trug der gute Nachbar in seinem Leibe. Ich stellte mir ganz genau vor, wie der böse Feind seine Kanone abfeuere und wie die Kugel höflich kam, die unser Haus durchschmettern sollte.

Es war sicher sehr unbequem, ein so schweres Ding in sich herumzuführen, und ich begriff recht, weshalb der gute Nachbar nur schwerfällig gehen konnte, und weshalb er so unmenslich dick war.

War zu gern hätte ich einmal gefragt, ob die Kugel ganz aus vollem Eisen sei oder ob sie auch an einer Seite ein Loch habe wie die Kugeln vor der Kaserne, aber ich traute mich nicht. Erst als ich zur Schule gekommen war und das Fragen lernte, fand ich endlich den Mut dazu.

Ah — es war eine schmerzliche Enttäuschung! Nicht, daß der Nachbar grob geworden wäre oder mich ausge-

brechend mit allem Konventionellen und Traditionellen zugunsten einer rücksichtslosen, inneren Aussprache. Ein bis dahin nie erlebter, philosophischer Ernst spricht aus dieser Musik, sie steigt in feeltliche Tiefen und spricht alle menschlichen Empfindungen und Leidenschaften aus.

laht hätte — nein, er zeigte mir seine goldene Uhrfette und an der Uhrfette eine kleine goldene Kapelle und in dieser Kapelle einen erblenroten schwarzen Gegenstand. Das war die Kugel, die bisher in seinem Leibe gefesselt hatte und die der Arzt ihm neulich herausgenommen hatte.

Meine ganze bisherige Weltanschauung brach zusammen. Was half es, daß der Nachbar mich mit auf die Packerube nahm und mir die Taschen voll Mandeln stopfte — konnte das die Kugel im Bauch erlösen? Nein — er hatte meine Bewunderung und meine Freundschaft verloren, und der liebe Gott rückte langsam aus dem Hintergrund wieder an die erste Stelle in meinem Herzen.

Aber nun hatte er keine weiße Bäderrmütze mehr und auch keine weiße Schürze — er trug einen schönen braunen Vollbart und eine goldene Brille, er sah aus wie unser Lehrer, der so wunderlich auf der Geige spielen konnte. So ein Gesicht hatte er plötzlich bekommen.

Die Geige, die hatte es mir angefallen, und ich hätte sie für mein Leben gern einmal in die Hand genommen, weil ich nicht begriffen konnte, wo die Musik eigentlich in ihr lag. Aber ich wagte es nicht, und das war gut so — ich fürchte, der liebe Gott hätte sonst wieder ein anderes Gesicht bekommen können.

Wird China ein zweites Spanien? Die färsich in China erfolgte Gefangennahme des Marischals Tschanglangtschi hat mit erschütternder Deutlichkeit die verheerende Tätigkeit der Komintern in allen angezeigt. Im neuesten Heft der „Illustrierten Welt“ (Nr. 1) ist die Geschichte des Marischals Tschanglangtschi in einer illustrierten Beilage, die Arbeit des Marischals Tschanglangtschi in der Zeit des Moskauer, im Herbst 1936 in China zu schaffen und damit den Boden für ein zweites Spanien vorzubereiten.

Kienzi-Feyer in Wien. Zum 80. Geburtstag des Komponisten Wilhelm Kienzi veranstaltete der Wiener Dreier „Deutsches Theater“ einen Kienzi-Abend, an dem der Mittelmeerraum unter dem Motto „Der Gott und sein Volk“ gefeiert wurde.

Morgenfeier der SA. im Rundfunk

Und wieder veranstaltet die SA-Gruppe Südwest eine Morgenfeier im Rundfunk. Am Sonntag, den 17. 1. 37 von 10 bis 10.30 Uhr werden wieder tausende von SA-Männern auf den freien Plätzen angetreten sein, um den Worten ihres SA-Gruppenführers Hanns Ludin zu lauschen.

Kunst und Leben

Die Südlichen Bühnen Freiburg i. Br. unter Intendant Dr. Ruder werden zur Aufführung von „Götter und kein Ding“ von Friedrich Heibel (Spielleitung: Paul Riebel) am 15. Januar um 8 Uhr im Großen Saal das traditionelle Bühnenfest unter Mitwirkung des gesamten künstlerischen Personals feiern.

Neue deutsche Malerei in Mannheim: Am Sonntag, den 17. Januar eröffnet die hiesige Kunstszene eine große Gemälde-Sonderausstellung unter dem Titel: „Neue deutsche Malerei“.

Die deutsche Bühnentechnische Gesellschaft. Auf Anregung der Reichsbühnenkammer ist als Trägerin der technisch-wissenschaftlichen Förderung der deutschen Bühnen eine Deutsche Bühnentechnische Gesellschaft errichtet worden.

Biographische Dramen auf dem Braubach. Die Neubauer Theater haben sich in dieser Spielzeit neben zahlreichen sozialen Dramen vor allem des biographischen Dramas angenommen, das nach Rundfragen und Auswertungen bekannter Bühnenleiter vom Publikum verlangt wird.

Der Komponist Guido Peters gestorben. Der bekannte österreichische Komponist Guido Peters ist am 7. Lebensjahr in Wien gestorben. Peters war einer der feinsten Komponisten der älteren Generation, der unermüdet um die Verbesserung seiner eigenen Musik ging und deshalb mit seinen Schöpfungen immer ein wenig eigenen Charakter fand.

Advertisement for ROTBART MONDEXTRA shaving cream. Text: 'Gut rasieren ROTBART MONDEXTRA gut gelauert! ROTH-BÜCHNER G.M.B.H. BERLIN-TEMPELHOF'.

Advertisement for 'Spiel des Schicksals' by Justus Ehrhardt. Text: 'Von Justus Ehrhardt Copyright by Carl Duncker Verlag Berlin'.

Der Wald tritt zurück und gibt eine breite, endlose Weite frei, auf der die Sonne sich glühend und blendend bricht. Ina hat die Arme ausgestreckt, ganz weit und faßt eben über den Hang in die Tiefe. Rufft sie nicht etwas? Wahrhaftig, sie singt glücklich und übermütig. Jasper hört die Stimme und denkt, wie sehr diese Absahrt gerade in dem Augenblick Sinnbild seines Verhältnisses zu Ina ist.

Der Wald steht schwarz und verschlossen dicht neben ihr. Wenn sie erst aus dem Wald herauskommt, wird es wieder heller sein. Eben hing doch noch die Sonne über dem Hang. Der Wald nimmt kein Ende. Ina geht schneller und noch schneller. Sie suchte die Stille und wollte sich ganz von ihr erfüllen lassen. Jetzt ist ihr Wunsch erfüllt, aber jetzt bedrückt sie die Stille wie eine geheimnisvolle stärkere Macht. Der Schnee knirscht und knistert unter den vorwärtsgleitenden Brettern. Die beiden Spitzen stoßen gegen die blaue schwarze Finkernis an, die jetzt schon den Schnee verdunkelt. Manchmal bricht tiefer im Wald ein Ah. Schnee fliegt rauschend herab. Ina erschrickt und haßt schnell vorwärts. Gleich muß doch der Wald zu Ende sein, irgendwo wird der Weg talwärts oder in die Höhe führen und einen Ausblick freigeben. Da, da vorn wird es heller. Sie sieht sich noch schneller ab. Schneller, noch schneller...

Der Weg biegt zur Seite, da mündet ein anderer Weg in ihn hinein. Hier muß doch ein Weggehen stehen? Sie wendet und harret in die Finkernis. Ein schwarzer Schatten: ein Pfahl. Das ist ja der Wegweiser. Ina kann nichts mehr sehen, vielleicht ist sie blind. Sie tastet den Pfahl entlang. Irgendwo da oben steht ein Name, ein Ort. Sie hat kein Bild. Sie will nicht so lange unnützig herumstehen. Sie muß aus dem Wald heraus, der alles verdunkelt. Man kann ja doch nicht das Schild lesen. Rechts herum und dann links. Jetzt verläßt sie sich ganz auf ihr Gefühl. Dieser Weg wird schon richtig sein. Das Rauschen der Bretter über den Schnee und ihr flatternder Atem sind die einzigen Geräusche in dieser einsamen Verlassenheit.

Einmal wird die Stille zu groß. Wie eine Welle schlägt es über Ina zusammen. Sie geht unter und es gibt keine Rettung mehr. Da ruft sie um Hilfe. Reife und erschrocken zuerst, dann immer lauter. Jemand wird ihre Rufe hören: ein Förster, Bauern, die irgendwo hinter dieser Stille wohnen.

Es kommt keine Antwort. Gehört und gerufen. Wieder gerufen und gewartet. „Hilf... Hil... hil...“

Nichts. Nichts. Schnee rieselt manchmal herab oder ein Ah bricht mit hellem höhnlichem Ton. Kann denn die Stille so groß und gewaltig sein, daß man an ihr erstickt? Auch Jasper kommt nicht. Er wagt doch sonst nicht von ihrer Seite. Er sah jetzt gewiß oben im Hotel und erzählte Geschichten, die ihm den Namen Schindlknack eintrugen. Harmlose, gutmütige Geschichten, über die man lachen mußte, ob man wollte oder nicht. Wenn Jasper wußte, daß sie hier um Hilfe rief, er würde sie holen. Ina ruft plötzlich seinen Namen: „Jasper! Jasper!“ Sie steht ihn an, denn die Stille ist unerträglich. Sie mußte anhalten. Die Stimme verflücht ihr manchmal beim Nafen.

Jasper antwortete nicht. Er kommt auch nicht. Ina ruft nicht. Er kommt auch nicht. Ina ruft nicht mehr, sie schreit um Hilfe, läßt und verzweifelt. Sie darf sich nicht unterkriegen lassen, dann erst ist sie in der Gewalt des Winters. Wenn sie hier erst zusammenbricht, kam sie nie wieder hoch. Schritt vor Schritt bewegen sich die Beine. Mit der Mutlosigkeit wächst die Ermattung. Die Augen brennen wie Feuer, aber die Glieder werden langsam kalt und steif.

Sie lehnt sich an einen Baum, schließt die Augen und beißt die Zähne zusammen. Nicht unterkriegen lassen, Ina, herrscht sie sich mit erbittertem Zorn an. Wie oft hatte ihr das im Betrieb gefolgt, wenn der Gef höhnisch und ausfallen war, wenn einmal alles schief gehen wollte. Damals, als der Vater starb, ohne Vermögen zu hinterlassen, als die Mutter monatlang krankelte, ehe sie starb, und die Verwandten um Hilfe angegangen werden mußten. War das nicht vielleicht auch schwer? Nicht unterkriegen lassen, Ina!

Die Erinnerung hilft. Sie hilft wirklich. Ina strafft sich wie damals als sie zum erstenmal eine Stelle als fremdsprachliche Sekretärin antrat. Nur wer sich selber aufgab, war wirklich verloren, wer die Zähne zusammenbiß und an sich glaubte, hatte schon wieder gewonnen.

Schritt vor Schritt weitergegangen. Siehst du, Ina, es geht alles, wenn man nur will. Manchmal bleibst sie wieder stehen und ruft „Hil... hil...“

Bedachtlos und mit dem Willen, sich nicht zu verkleben. Die Stimme wird trocken. Die Angst in der Kehle verbrennt vielleicht alles. Ich will nicht Angst haben. Ich finde den Weg wieder. Wieder gerufen. Aber immer sind nur der Wald und das große Schweigen um sie. „Hil... hil...“ Schnee weht in den Mund, in die weit aufgerissenen Augen. Es schneit wirklich, lautlos und schwer. Die Flocken kommen geradeaus und dicht. Sie verbeden jede Spur. Sie beden alles zu, was am Boden liegt: Den gefürzten Baum, die Spur ... auch die Spur ...

Ina ruft gegen die unerträglich niederfallenden Flocken an. Die Rufe sinken mit den Flocken zu Boden, erlösen, verfluchen. Ina kann nicht mehr rufen. Die Stimme bricht, wird heiser und schrill, und zuletzt kommt nur noch ein unartikulierter Laut aus der wunden, brennenden Kehle.

Es ist alles umsonst. Gegen die immer enger werdende gewaltige Stille, gegen die Dunkelheit und gegen den Untergang gibt es keine Hilfe mehr. Ina lehnt sich wieder gegen einen Baum, sie küßt die Arme auf die tiefer hängenden Äste. Knackend gibt ein Ah nach. Sie will weinen, aber dazu fehlt ihr die Kraft. Wieviel Stunden ist sie jetzt schon unterwegs? Vielleicht wird sie nicht einmal vermisst. Hatte sie nicht selber gelagt, wie trüb sie heute schlafen gehen wollte?

Nein, Jasper ist jetzt auch keine Hoffnung mehr. In dieser Unendlichkeit kann man Tage nach ihr suchen, ohne eine Spur zu entdecken. Der Schnee würde alles verdecken. Nein, sie will nicht sterben! Das Leben ist höchst, nicht zu Ende sein!

Gilflos und gepeiniget kommen die Rufe, krächzend, erstickend. Es soll nicht alles zu Ende sein. Direktor Wendler verlangt nach ihr: italienisches Diktat, bitte. Die Buchhalterin muß warten. Hier spricht Generaldirektor Wobling. Er hat eine tiefe, ibnende Stimme. Wie kommt denn Direktor Wendler dazu? Er muß auch warten. Seine Lippe, nervöse Stimme flüstert nach ihr. Aber sie ist gar nicht nervös. Da spricht ja auch nicht Direktor Wendler. Wer spricht denn hier? Ein Knacken ist in der Leitung. Ein Ah gebrochen. Wie kann denn hier ein Ah brechen? (Fortsetzung folgt)

Der Kreisbauerntag in Bruchsal

Ministerpräsident Walter Köhler sprach zu den Bauern

Eigener Bericht des „Führer“

M. S. Bruchsal, 14. Jan. Den Höhepunkt der Tagung der Kreisbauernschaft Bruchsal bildete am Donnerstagmorgen die große Absegnung im Bürgerhof, den die Bauern erwartungs-

Der Ministerpräsident gab in klarer Formulierung die Aufgaben des Vierjahresplanes bekannt, über den zu sprechen er als enger Mitarbeiter des Generalobersten Göring berufen ist.

In diesem Zusammenhang widerlegte der badische Ministerpräsident die Meinung, der Vierjahresplan könne ein Ersatz für unsere Kolonien sein.

Als Kernstück des Vierjahresplanes bezeichnete der Ministerpräsident die Aufgabe, große Werke zu schaffen und Deutschland von der Einfuhr der Rohstoffe unabhängig zu machen.

Wir werden keine Ersatzstoffe schaffen, sondern neue Werkstoffe. Das ganze deutsche Volk habe die Aufgabe, diese neue große Forderung geistig tragen zu helfen.

Abschließend richtete Ministerpräsident Walter Köhler den Appell an die Bauern, allen Anordnungen hundertprozentige Gefolgschaft zu leisten.

Mobilisierung des Bauern

Abtisch des Heidelberger Kreisbauerntages

Eigener Bericht des „Führer“

Heidelberg, 14. Jan. Der Heidelberger Kreisbauerntag schloß mit einer großen Kundgebung in der überfüllten Stadthalle.

Aufmerksam lauschten die Tausende der aufrüttelnden Rede des Landesbauernführers, Pg. Engler-Fußlin.

Funkprogramm des Tages

Heute im Reichssender Stuttgart

- 6.30 Aus Danzig: Frühkonzert. 17.30 „Dreifach“ des Heiligen Römischen Reichs Schloß. 7.00-7.10 Aus Königsberg: Frühkonzert. 18.00 „30 Minuten Südamerica“. 8.05 Wetterbericht, Bauernfunk. 18.30 Aus Karlsruhe: „Zeit geht mir so leicht“. Ein alter Schwerverwundener Brauch lebt wieder auf. 8.30 Aus München: Großer Klang zur Arbeitshilfe. 19.00 „Wettstreit der Instrumente“. (Schachplatten). 10.00 Aus Weimar: Gummi aus Kall und Kalle. 19.40 Vom Deutschlandland: Reichsfestung: Ansprache des Reichsbürgers des deutschen Reiches, Waldur von Schirach zur Reichsfeierungsaktion der deutschen Jugend. 11.30 „Für dich, Bauer!“. 20.00 Nachrichten. 12.00 Aus Köln: Die Wertpapiere des Reichsbürgers Köln. 20.10 Zur Unterhaltung 1. Spieß mit Wurst 2. Kozumuff. 13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.00 Zeit, Wetter, Sport. 13.15 Aus Köln: Mittagskonzert. 22.30 Vom Deutschlandland: Unterhaltungskonzert. 14.00 Vom Deutschlandland: „Mittel von Zwei bis Drei“. 23.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert. 15.30 „Zwei Mädchen machen eine Welle“. 24.00-2.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert. 16.00-17.00 Aus Stuttgart: „10 Minuten wird erzählt“.

— und im Deutschlandsender

- 7.00 Nachrichten. 16.00 Musik am Nachmittage. 9.40 Vögelkonzert ins Unerreichliche. 16.50-17.00 Der verdächtige Gezwirner. Eine betrunkene Weibchen. 10.00 Spaten am Werk. Köpfe über die Kolonienfrage des Reichsbürgers. 18.00 Singt mit — G. Klat hat! 10.50 Spielturnen im Kindergarten. 18.30 Von den Wortkämpfern einer neuen Zeit (Paul de Lagarde). 11.40 Ein Altes Haus muß her. 19.00 Alles dreht sich! (Kleiner Bericht). 19.40 Reichsfeierungsaktion: Ansprache des Reichsbürgers des deutschen Reiches, Waldur von Schirach zur Reichsfeierungsaktion der deutschen Jugend. 12.00 Aus Bremen: Musik zum Witz. 20.00 Sternchen, Wetterbericht und Kurznachrichten. 13.45 Neue Nachrichten. 20.10 Zum Soßmann! 14.00 Wetter. Von 2 bis 3! 21.00 Ein gewisser Herr Peters. (Görpelt). 15.15 Kinderliederbogen (Stäube-Lied). 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Deutschland. 15.40 Zum Reichsbürgertag vom 1937. — Der Reichsbürgertag von 1936 unterhalten sich mit ihrer Gewerkschaft.

Der Gaggenauer Kindsmordprozess

Begründung des Urteils

© Karlsruhe, 14. Jan. In der Begründung des Urteils gegen die Angeklagten Maria Ernst, Theresie Ernst, Hedwig Ernst und Klara Gad führte der Vorsitzende, Landgerichtspräsident Dr. Rudmann, a. aus: Die Taten, die das Schwurgericht abzuurteilen hatte, sind überaus schwere, schwer vor allem in der Art ihrer Ausführung, wie sie der Vorsitzende in seiner 35jährigen richterlichen und staatsanwaltlichen Tätigkeit in einer solchen Schwere und Grausamkeit bis jetzt noch nicht erlebt hat.

Die Angeklagte Frau Maria Ernst

ist wegen Mordversuchs und Mordes angeklagt. Ob Mord- oder Totschlagsversuch vorliegt, die Frage war für das Gericht eine überaus schwerwiegende. Das Gericht konnte sich nicht zu der Überzeugung durchringen, daß die Angeklagte Ernst mit Überlegung gehandelt hat.

wig ist das Schwurgericht im Gegensatz zur Staatsanwaltschaft zu der Auffassung gelangt, daß auch hier die Angeklagte Mutter Ernst nicht mit Überlegung gehandelt hat, da sie nicht damit rechnen konnte, daß die Geburt unmittelbar bevorstehe, daß sie durch die Geburt überrascht und bei dem ganzen Verlauf des Geschehens in einem solchen Aufregungs- und Erregungszustand sich befand, daß sie eine ruhige kalte Überlegung, wie sie das Gesetz verlangt, nicht finden konnte.

Mutter Ernst nicht mit Überlegung gehandelt

hat, da sie nicht damit rechnen konnte, daß die Geburt unmittelbar bevorstehe, daß sie durch die Geburt überrascht und bei dem ganzen Verlauf des Geschehens in einem solchen Aufregungs- und Erregungszustand sich befand, daß sie eine ruhige kalte Überlegung, wie sie das Gesetz verlangt, nicht finden konnte.

Frau Ernst wegen Totschlags zu verurteilen

ist. Bezüglich der Strafausmessung wurde u. a. ausgeführt, daß Theresie Ernst wegen der Kindstötung mildernde Umstände nicht gebilligt werden konnten; es handelt sich um überaus schwere graufame Taten, die nach schwerer Sühne schreien.

des Vierjahresplanes den letzten Bauern von der Ostendank hervorzuholen und zu mobilisieren.

Der Brotgetreide verliert, ist ein Landesverräter; das Getreideablieferungsoll erfüllen heißt nationalsozialistische Bauernmehr und Bauernholz.

Arbeitslage und Arbeitslosigkeit

im Landesarbeitsbezirk Südbadensland im Monat Dezember 1936

Dank der wenig winterlichen Witterung in Südbadensland hielt sich im vergangenen Monat Dezember die jahreszeitliche Abschwächung der Beschäftigungslage in engen Grenzen.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den Arbeitsämtern in Württemberg und Baden vorge-meldet, betrug Ende Dezember 66.041 Personen (45.571 Männer und 10.470 Frauen).

Jud Goslar, Verbrecher am deutschen Volk

Rasseschänder-Prozess in Freiburg

Zuchthaus für jüdischen Rasseschänder

© Freiburg, 14. Jan. Am Mittwoch wurde in einem Prozeß gegen einen typischen Juden und Feind des deutschen Volkes sowie seinen ehr- und pflichtvergeßenen Helfer von der Großen Strafkammer das Urteil gesprochen.

Unter Anklage standen der 52jährige in Köln gebürtige Jude Eugen Goslar, dem rassenschänderliche Beziehungen mit der 29jährigen Barbame Alice Heinze zur Last gelegt wurden.

Der Fall zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, wie heute immer noch von skrupellosen Juden verstanden wird, durch lodernde Verprechungen deutsche Frauen zu betören.

Der Angeklagte ist in dem Fall noch, daß die Ablegung der Borteile einer Stellung wegen nicht nur seine Pflicht als Deutscher, sondern darüber hinaus noch die erhöhte Verpflichtung aus seiner Angehörigkeit zur NSDAP, und seiner Stellung als Politiker weiter so sehr vernachlässigt, daß er das Verhältnis zwischen einem auf den ersten Blick als Juden Erkenntlichen und einer deutschen Frau duldet!

aber da hatte Ablegung schon die Stellung als Kraftfahrer, die er nicht mehr aufs Spiel setzen wollte.

Staatsanwalt Dr. Moll

gab in seiner Anklagerede ein scharf umrissenes Bild von diesem Rasseschänder. Nur die schärfste Bekrafung und Heißigkeit sah er zu.

Der Goslar wurde zu 12 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt.

Thunfischzug durchs Land

© Heidelberg, 14. Jan. (92jähriger Geburts-tag) Am Freitag kann Altsechsechener Joseph Dumbek, der älteste Einwohner des Städtchens Rothensberg, seinen 92jährigen Geburtstag begehen.

© Heidelberg, 14. Jan. (Schiffsjunge in den Neckar gefallen und ertrunken.) Am Donnerstag fiel hier ein 18 Jahre alter Schiffsjunge aus Mannheim vom Städtgüter-Motorboot „Badenia 59“, das die Schleufe beim Karlsruher in östlicher Richtung pferierte, ins Wasser.

© Wiesloch, 14. Jan. (Töblicher Unfall auf der Lokalbahn.) Donnerstagsvormittag hatte der verheiratete, Ende der fünfziger Jahre stehende Ober- schaffner Adam Wanner die Aufgabe, einen Wagen der Nebenbahn vom Gleis der Hauptstraße nach dem Werk-leis der Firma Kälberer u. Co. zu bringen und das Hauptgleis nach dem Bahnhofsgebäude in Wiesloch- Stadi freizumelden.

den Wagengriff verschlungen hatte. Bei dem Versuch, die Verfrachtung zu lösen, bekam Wanner das Uebergericht und fiel zwischen Rampe und Gleis.

© Eichtetten, 14. Jan. (97. Geburtstag.) Am Mittwoch konnte Schneidermeister Friedrich Wilhelm Müller seinen 97. Geburtstag feiern.

Auto überfährt sich

Der Fahrer getötet

© Radolfzell, 14. Jan. Auf der glatten Straße im Radolfzeller Wald bei Göttingen wurde der mit vier Personen besetzte Kraftwagen des Möbelhändlers Mat-tes aus Radolfzell aus der Bahn geschleudert und über-flogen sich.

Kampf gegen die Grippe!

Logal-Tabletten sind ein hervorragend bewährtes Mittel gegen Grippe und Erkältungskrankheiten. Logal wirkt bakterientötend u. harnsäurelösend!

Schneebericht

ber Reichsbahndirektion Karlsruhe vom 14. Januar 1937

Mittlerer Schwarzwald: Brend-Furtwangen, Guttenbach; bewölkt, -2, 15 Zim., Pappschnee, Schneewald, Schonnach; Regen, 0, 10 Zim., Pappschnee, Sport beschränkt.

Nördlicher Schwarzwald: Hornsgrube; bewölkt, +1, 15 Zim., lindenhalt, Sport beschränkt.

Wetterbericht

Wettervorhersage. Im Südwest schwankende Winde, meist bewölkt, nur im Osten vom Teil noch aufsteigernd, besonders in den westlichen Gebietsstellen leichte Niederschläge, zum Teil als Regen, zum Teil als Schnee wahr-scheinlich. Temperaturen um 0 Grad. Weitere Entwicklung der Wetterlage unsicher.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur		Niederschlag gestern/nach	Windrichtung
			7 Uhr	höchste/niedste		
Wertheim		bedeckt	-3	2	0,0	—
Königsstuhl	770,4	bedeckt	-1	-4	4,0	—
Karlsruhe	769,4	bedeckt	0	-2	0,0	—
Baden-Baden	769,5	Nebel	-1	1	3,0	—
Bad Dürrenheim		bedeckt	-2	-4	0,0	—
St. Blasien		bedeckt	-1	-4	0,0	—
Badenweiler		bedeckt	-1	3	0,0	—
Schwarzwald		bedeckt	-1	3	0,0	—
Feldberg	640,1	bedeckt	-0	4	0,0	—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Badstätt	187	+4
Rheinfelden	189	-2
Wiesloch	75	-2
Kehl	195	-7
Magau	858	-5
Mannheim	267	-9
Caub	218	-22

Kampf um den Bart?

Die Idee eines Karnevals-Narren und ihre Folgen

Die ersten Karnevalsabende mit ihrem närrischen Treiben liegen hinter uns, die erste große Fremdenfeierung der Groelage am Samstag in der Festhalle vor uns.

Und nun scheint auf einmal Karlsruhe mit in die vorderste Linie zu rücken. Kam da ein närrischer Witzbold aus unferem Feiertag auf den zwar etwas abseitigen, aber originellen Gedanken, die Männer möchten sich als Zeichen der Erleuchtung durch den Karnevalstag über die Faschingsnärrische den Bart rasieren lassen.

Was kaum erhofft werden konnte: man spricht vom Karlsruher Karneval, noch bevor er recht begonnen hat; sogar in der Hauptstadt des Reiches.

Vor Staunen bleibt sogar den Berlinern vorübergehend die Spude weg. „Ob die Vorbereitungszeit für die Kandidaten nicht ein wenig zu kurz ist?“, fragt man sich dort.

Aber diese Narretei hat doch einen Haken — behauptet man in Berlin. Werden die kosmetischen Werke, die in Karlsruhe anfällig sind und alles herstellen, was zur Bartentfernung dient, nicht einen Gegenanruf ertönen?

Die Karlsruher Narrenidee beginnt ihren Siegeszug um die Welt. Es geht also um den Bart. Nicht um des Kaisers Bart, wohl aber um den Narren-Bart.

Und während wir diese Zeilen schreiben, raffelt das Telefon. „Hier wünscht Sie München“. Ein Anruf aus der zweiten großen Metropole des Reiches.

Wieder Aufziehen der Wache des Reichsarbeitsdienstes. Am Samstag, dem 16. Januar, findet zum erstenmal wieder seit dem Eintritt der neuen Arbeitsämter die Wache vor dem Gauverwaltungsgebäude des Reichsarbeitsdienstes statt.

Die Wache führt durch die Kaiserstraße—Karlsruhe—Amaalienstraße zum Gauverwaltungsgebäude in der Herrenstraße (ehem. Erzogroßherzog. Palais), wo um 12 Uhr die Abführung stattfindet.

Zur Verhandlung vor dem Schwurgericht waren als Sachverständige erschienen Dermatolog Dr. M. A. v. S. (Stuttgart), Dr. Werner Fischer (Heidelberg), Dozent Dr. Jungmichel (Heidelberg) und Dermatolog Dr. Prof. Dr. H. Regor (Karlsruhe).

Zur Verhandlung vor dem Schwurgericht waren als Sachverständige erschienen Dermatolog Dr. M. A. v. S. (Stuttgart), Dr. Werner Fischer (Heidelberg), Dozent Dr. Jungmichel (Heidelberg) und Dermatolog Dr. Prof. Dr. H. Regor (Karlsruhe).

Zur Verhandlung vor dem Schwurgericht waren als Sachverständige erschienen Dermatolog Dr. M. A. v. S. (Stuttgart), Dr. Werner Fischer (Heidelberg), Dozent Dr. Jungmichel (Heidelberg) und Dermatolog Dr. Prof. Dr. H. Regor (Karlsruhe).

Neues Kulissenhaus für das Staatstheater

An der Ostseite des Botanischen Gartens — Räumung der ehem. Reithalle

Kulissen, Requisiten und Kostüme sind mit die wichtigsten Bestandteile eines Theaterbetriebs. Nicht nur, daß ihre Beschaffung und Unterhaltung beträchtliche Mittel erfordert, sondern ihre Unterbringung stellt immer wieder neue räumliche Anforderungen, besonders die Unterbringung der Kulissen.

So ergab sich in Karlsruhe beim Badischen Staatstheater die dringende Notwendigkeit des Neubaus eines Kulissenhauses. Anfang November wurde mit den Arbeiten begonnen und nun ist das Gebäude an der Ostseite des Botanischen Gartens bis zu einer beträchtlichen Höhe geblieben.

Die Ansprüche, die an ein Kulissenmagazin gestellt werden, sind nicht gering. Nicht etwa, daß besonders komplizierte Aufbewahrungsbedingungen erforderlich sind, aber sie sollen möglichst leicht erreichbar sein.

Zahlreiche Zuhörer, namentlich aus der Altstadt, füllten die Bänke, als das Schöffengericht gegen die 44 Jahre alte Hermine Adam aus Sasbach-Nied b. Bühl verhandelte, die wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall, Unterschlagung, Untreue und Urkundenfälschung auf der Anklagebank lag.

Am Tage der deutschen Polizei wird sich die Polizei auch in den Dienst des Winterhilfswerkes stellen. Die bereits in diesen Tagen im ganzen Lande stattfindenden Kindererziehungen durch Polizeibeamte zeigen deutlich, daß heute jeder einzelne Polizeibeamte tatkräftig das Winterhilfswerk des deutschen Volkes unterstützt und für die betreuten Volksgenossen gerne sein Opfer bringt.

Zur Woche der Polizei: Die Geige im Beiertheimer Wäldchen

Ein Mord vor 100 Jahren, der keine Aufklärung fand. Von Karl Heßler, Kriminalassistent in Karlsruhe

Im Beiertheimer Wäldchen in Karlsruhe, gegenüber der Brauerei Schrepp-Prinz, steht eine mächtige Eiche, im Volksmund die Gudenische genannt.

Damit hat es eine eigenartige Bewandnis, wie Nachforschungen beim Generallandesarchiv ergaben. Am 10. Juli 1826, nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, wurde auf der Beiertheimer Promenade der 20 Jahre alte Schutlergehilfe Karl Gulde aus Karlsruhe mit einem Beil ermordet und teilweise seiner Kleider und Barschaft

von 21 Kreuzern beraubt. Die Tat selbst wurde von niemandem beobachtet. Der Städtewerter (Ziegelmeister) Märklin sah um die Zeit, als das Verbrechen verübt wurde, einen schlüchtigen Mann mit einem Fasel unter dem Arm an der Holzbohlen Ziegelhütte vorbeiziehen und im nahen Rippurrer Wald verschwinden.

Zu gleicher Zeit entfiel auch das Gerücht, daß der genannte Bürgersohn A. G. aus Bulaag von diesem Mord etwas wisse. Da gegen A. G. auch noch andere „Delikte“ vorlagen, wurde er im August 1826 neuerdings festgenommen und in Ketten gelegt.

Eine Verurteilung des A. G. konnte mangels genügender Beweise nicht erfolgen. Doch wurde er wegen Verleumdung dem Arbeitshaus Forstheim überwiesen. Er war bestimmt ein Verbrecher; denn im Jahre 1832 finden wir ihn, laut Akten, noch wieder wegen schweren Diebstahls zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er in Mannheim verbüßte.

Obwohl das Landamt Karlsruhe am 15. Juli 1826 für die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 50 Gulden aussetzte, wurde der Mord Gulde nie geklärt. Den Mitgliefern der Familie G. wurde im Jahre 1833 für die erlittene Untersuchungshaft und „sonstige Schäden“ eine Entschädigung von 204 Gulden 81 Kreuzern ausbezahlt.

Auffallenderweise wurde ein Jahr nach diesem Vorfall ganz in der Nähe der Mordstelle wieder ein Raubmord verübt. Auch dieses Verbrechen konnte nicht aufgeklärt werden.

Lange Zeit waren die Verbrecher wegen ihrer Eigenartigkeit Gegenstand lebhafter Versprechungen, insbesondere der Presse, und lange Zeit wurde die Beiertheimer Promenade vom Publikum ängstlich gemieden. Die Eiche im Beiertheimer Wäldchen wurde aber durch ihre Aufschrift zu einem Denkmal und bildet insofern eine Merkwürdigkeit, als in der Baumrinde eine Verwahrung wahrzunehmen werden kann, wie dies sonst selten der Fall ist.

Forträumen bedingt mehr Zeit als der eigentliche Aufbau der Bühne. Zum Beispiel, um nur eine Oper zu nennen, sind für „Carmen“ 5—6 Stunden Kulissenarbeiten vor der Vorstellung notwendig.

So ist die Lage eines Kulissenhauses zur Bühne sehr wichtig, damit die Arbeiten zeitlich so stark wie möglich eingeschränkt werden können. Hier liegt das neue Kulissenhaus ideal gerade dem Eingang gegenüber, der sofort zum Aufzug führt, der die Stücke zur Bühnenhöhe leitet.

Der Neubau hat eine Länge von 45 Meter, ist 13 Meter breit und mißt 9 Meter Höhe. Die Feuergefahr ist auf ein Minimum herabgesetzt, da nach den neuesten

Lange Finger führen ins Zuchthaus

Zum siebentennmal vor Gericht

Zahlreiche Zuhörer, namentlich aus der Altstadt, füllten die Bänke, als das Schöffengericht gegen die 44 Jahre alte Hermine Adam aus Sasbach-Nied b. Bühl verhandelte, die wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall, Unterschlagung, Untreue und Urkundenfälschung auf der Anklagebank lag.

Jeder Volksgenosse trägt daher am kommenden Samstag und Sonntag den kleinen Schupo als sichtbares Zeichen seiner Opferbereitschaft.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung stellt sich heraus, daß sie sich für das Geld, das dem Maurer gehörte, ein Teil und ein Rückenschranz gekauft hat. Auch ihrem Gehaber ließ sie von dem gestohlenen Gelde aufkommen.

Als Junge bildet er ein passendes Gegenstück zu der mit Verdrängungsstücken arbeitenden Angeklagten: Herr Richter, ich habe nicht gewußt, was ich mit dem 80 RM. anfangen soll. Da hat ich es ihr wieder gegeben.

Der dritte 500-RM.-Gewinn in Karlsruhe. Nachdem wir erst am Dienstag über einen 500-RM.-Gewinn der Reichswinterhilfe-Lotterie berichten konnten, haben wir heute schon wieder Gelegenheit, die Karlsruher Volksgenossen über einen dritten „Künshunde“ zu unterrichten.

Der dritte 500-RM.-Gewinn in Karlsruhe. Nachdem wir erst am Dienstag über einen 500-RM.-Gewinn der Reichswinterhilfe-Lotterie berichten konnten, haben wir heute schon wieder Gelegenheit, die Karlsruher Volksgenossen über einen dritten „Künshunde“ zu unterrichten.

Der dritte 500-RM.-Gewinn in Karlsruhe. Nachdem wir erst am Dienstag über einen 500-RM.-Gewinn der Reichswinterhilfe-Lotterie berichten konnten, haben wir heute schon wieder Gelegenheit, die Karlsruher Volksgenossen über einen dritten „Künshunde“ zu unterrichten.

Der dritte 500-RM.-Gewinn in Karlsruhe. Nachdem wir erst am Dienstag über einen 500-RM.-Gewinn der Reichswinterhilfe-Lotterie berichten konnten, haben wir heute schon wieder Gelegenheit, die Karlsruher Volksgenossen über einen dritten „Künshunde“ zu unterrichten.

Der dritte 500-RM.-Gewinn in Karlsruhe. Nachdem wir erst am Dienstag über einen 500-RM.-Gewinn der Reichswinterhilfe-Lotterie berichten konnten, haben wir heute schon wieder Gelegenheit, die Karlsruher Volksgenossen über einen dritten „Künshunde“ zu unterrichten.

Der dritte 500-RM.-Gewinn in Karlsruhe. Nachdem wir erst am Dienstag über einen 500-RM.-Gewinn der Reichswinterhilfe-Lotterie berichten konnten, haben wir heute schon wieder Gelegenheit, die Karlsruher Volksgenossen über einen dritten „Künshunde“ zu unterrichten.

Der dritte 500-RM.-Gewinn in Karlsruhe. Nachdem wir erst am Dienstag über einen 500-RM.-Gewinn der Reichswinterhilfe-Lotterie berichten konnten, haben wir heute schon wieder Gelegenheit, die Karlsruher Volksgenossen über einen dritten „Künshunde“ zu unterrichten.

Der dritte 500-RM.-Gewinn in Karlsruhe. Nachdem wir erst am Dienstag über einen 500-RM.-Gewinn der Reichswinterhilfe-Lotterie berichten konnten, haben wir heute schon wieder Gelegenheit, die Karlsruher Volksgenossen über einen dritten „Künshunde“ zu unterrichten.

Feuerpolizeilichen Vorschriften die einzelnen Räume unterteilt werden können. Räumlich hat man die Besonderheit geschaffen, daß nach Bedarf eine Zwischenwand eingezogen werden kann. Gibt es doch eine Menge kurze Verjagstücke, die für sich geordnet, weniger Raum beanspruchen.

Noch ein Bild in eines der Magazine: Gemütlich ist es ja gerade nicht darin, aber peinlich ordentlich. Da ist jedes Stück nummeriert und liegt — die sogenannten Hänger — zusammengerollt auf seinem Platz.

Das gerichtserfahrene Mädchen hatte sich in der Wohnung eines 27jährigen Maurers als Haushälterin niedergelassen. Ihm raubt sie Gelder, die dieser unter dem Kopfkissen aufbewahrt hatte, sowie auch ein Geldbeutel und Sockentasche im Gesamtwert von 190 RM.

Der Richter beginnt die Vernehmung: Stimmt das? Angeklagte: Nein, ich bedauere, lieber! Der Richter interessiert sich dann für das Verhältnis, in dem sie zu dem Maurer stand.

Der Richter interessiert sich dann für das Verhältnis, in dem sie zu dem Maurer stand. Darüber möchte sie nicht sprechen in der Öffentlichkeit.

Der Richter interessiert sich dann für das Verhältnis, in dem sie zu dem Maurer stand. Darüber möchte sie nicht sprechen in der Öffentlichkeit.

Der Richter interessiert sich dann für das Verhältnis, in dem sie zu dem Maurer stand. Darüber möchte sie nicht sprechen in der Öffentlichkeit.

Der Richter interessiert sich dann für das Verhältnis, in dem sie zu dem Maurer stand. Darüber möchte sie nicht sprechen in der Öffentlichkeit.

Der dritte 500-RM.-Gewinn in Karlsruhe. Nachdem wir erst am Dienstag über einen 500-RM.-Gewinn der Reichswinterhilfe-Lotterie berichten konnten, haben wir heute schon wieder Gelegenheit, die Karlsruher Volksgenossen über einen dritten „Künshunde“ zu unterrichten.

Der dritte 500-RM.-Gewinn in Karlsruhe. Nachdem wir erst am Dienstag über einen 500-RM.-Gewinn der Reichswinterhilfe-Lotterie berichten konnten, haben wir heute schon wieder Gelegenheit, die Karlsruher Volksgenossen über einen dritten „Künshunde“ zu unterrichten.

Der dritte 500-RM.-Gewinn in Karlsruhe. Nachdem wir erst am Dienstag über einen 500-RM.-Gewinn der Reichswinterhilfe-Lotterie berichten konnten, haben wir heute schon wieder Gelegenheit, die Karlsruher Volksgenossen über einen dritten „Künshunde“ zu unterrichten.

Der dritte 500-RM.-Gewinn in Karlsruhe. Nachdem wir erst am Dienstag über einen 500-RM.-Gewinn der Reichswinterhilfe-Lotterie berichten konnten, haben wir heute schon wieder Gelegenheit, die Karlsruher Volksgenossen über einen dritten „Künshunde“ zu unterrichten.

Der dritte 500-RM.-Gewinn in Karlsruhe. Nachdem wir erst am Dienstag über einen 500-RM.-Gewinn der Reichswinterhilfe-Lotterie berichten konnten, haben wir heute schon wieder Gelegenheit, die Karlsruher Volksgenossen über einen dritten „Künshunde“ zu unterrichten.

Der dritte 500-RM.-Gewinn in Karlsruhe. Nachdem wir erst am Dienstag über einen 500-RM.-Gewinn der Reichswinterhilfe-Lotterie berichten konnten, haben wir heute schon wieder Gelegenheit, die Karlsruher Volksgenossen über einen dritten „Künshunde“ zu unterrichten.

Der dritte 500-RM.-Gewinn in Karlsruhe. Nachdem wir erst am Dienstag über einen 500-RM.-Gewinn der Reichswinterhilfe-Lotterie berichten konnten, haben wir heute schon wieder Gelegenheit, die Karlsruher Volksgenossen über einen dritten „Künshunde“ zu unterrichten.

Kürze Musikwissenschaft

Die Union- und Capitol-Schiffwerke legen ab heute gleichzeitig in beiden Theatern den Totis-Europa-Großfilm „Wurzeln der Erde“...

Kammermusikabend des Schwab-Breitengartens. Am Montag, 25. Januar, nimmt das Streichquartett der Kad. Hochschule für Musik...

Wassilj Bogdanow, Deutschlands bedeutendste Konzertsängerin, kommt nach Karlsruhe wieder nach Karlsruhe und gibt am Donnerstag, 21. Januar, abends noch die Opern...

Der Evangelist, Musikalisches Schauspiel in zwei Aufzügen von Wilh. Röntgen, Sondervorstellung der K.S.G. „Kraft durch Freude“...

Kraft durch Freude

Die Wehrmacht tanzt mit „Kraft durch Freude“. Am Sonntag, 17. Januar, findet in sämtlichen Räumen der Stadt, Festhalle...

Abf.-Sonntagswanderung. Am Anbruch an den Sonberzug nach Freiburg am Sonntag, dem 17. d. M. (Karlsruhe ab 8.05 Uhr)...

Engagement der K.S.G. „Kraft durch Freude“. Der Übungsabend findet heute, am 15. Jan., abends 20 Uhr, in der Aula der...

Nacht Tante auf den Feldberg (Tobnauerhütte) vom 17. Jan. bis 20. Jan. 1937. Von der Schneekarst in diesem Winter bietet das Gebiet...

Omniafahrt nach dem Reintaler Hof bei Gernisch-Bartenfeld vom 17. Jan. bis 21. Jan. 1937. Die Teilnehmer werden in dem...

Spornat! Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer u. Frauen): 9 Uhr Abendstunde...

Spornat! Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer u. Frauen): 9 Uhr Abendstunde...

Spornat! Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer u. Frauen): 9 Uhr Abendstunde...

Spornat! Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer u. Frauen): 9 Uhr Abendstunde...

Spornat! Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer u. Frauen): 9 Uhr Abendstunde...

Spornat! Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer u. Frauen): 9 Uhr Abendstunde...

Spornat! Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer u. Frauen): 9 Uhr Abendstunde...

Spornat! Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer u. Frauen): 9 Uhr Abendstunde...

Spornat! Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer u. Frauen): 9 Uhr Abendstunde...

Spornat! Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer u. Frauen): 9 Uhr Abendstunde...

Spornat! Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer u. Frauen): 9 Uhr Abendstunde...

Spornat! Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer u. Frauen): 9 Uhr Abendstunde...

Spornat! Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer u. Frauen): 9 Uhr Abendstunde...

Spornat! Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer u. Frauen): 9 Uhr Abendstunde...

Spornat! Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer u. Frauen): 9 Uhr Abendstunde...

Spornat! Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer u. Frauen): 9 Uhr Abendstunde...

Spornat! Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer u. Frauen): 9 Uhr Abendstunde...

Spornat! Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer u. Frauen): 9 Uhr Abendstunde...

Spornat! Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer u. Frauen): 9 Uhr Abendstunde...

Spornat! Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer u. Frauen): 9 Uhr Abendstunde...

Spornat! Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer u. Frauen): 9 Uhr Abendstunde...

Spornat! Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer u. Frauen): 9 Uhr Abendstunde...

Spornat! Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer u. Frauen): 9 Uhr Abendstunde...

Zur großen Kanonade aufgefahren

Die Große Karnevalsgeellschaft „Gro-Ka-Ge“ tritt ihr lustiges Regiment an

Wie bereits unterm 11. November 1936 überzeugend unter Beweis gestellt wurde, hat die „Gro-Ka-Ge“ Schlafmützen und Mantel tatsächlich abgelegt und mit dem Faschingsgewand verwechselt.

So hat es Hannes I. zum diesjährigen Karneval angeordnet. Er und seine Getreuen haben alles darangesetzt, selbst den ernstesten und auch verwöhnten Karlsruher durch guten witzigen Humor zum Frohen Lachen zu bringen.

Zum Tag der Deutschen Polizei 1937

Leitfäden für den Feuerschutz

im Hause und im Betriebe

Feuerstätten. Leht Ofen und Herde schon vor der Heizzeit von einem Fachmann insandsehen. Benutzt niemals brennbare Flüssigkeiten zum Feueranmachen.

Zündhölzer, offenes Feuer und Licht. Verwahrt Zündhölzer so, daß kleine Kinder nicht an sie gelangen können. Verzierte Zündhölzer nicht achtlos wegwerfen.

Tabakrauchen. Raucht niemals im Bett oder dort, wo feuergefährliche Stoffe lagern.

Leuchtgas. Bei Gasgeruch vermeidet jedes offene Feuer und jede Funkenbildung. Schaltet das elektrische Licht nicht ein.

oder überbrückt unter keinen Umständen elektrische Sicherungen. Schaltet bei elektrischen Vorfällen sofort den Strom ab.

Feuergefährliche Flüssigkeiten. Verwahrt feuergefährliche Flüssigkeiten in explosions-sicheren Kannen auf und haltet diese unter festem Verschluss.

Selbstentzündliche Stoffe. Heu, Rohlen, Düngemittel, Metallpulver, Feder usw., ganz besonders aber alle Pulver- und fettige Fettsäuren, Verbrenne gebrachte Pulver usw. sind feuergefährlich.

Brandschutz ist Landshut! Brandschaden ist Landshut! Brandverhütung ist besser als Brandvermeidung.

Grünwinkels Turn- und Sportbilanz

Rückschau und Auschau des Bundes für Leibesübungen

Im Engeßsaal in Grünwinkel fand die Mitteilerversammlung des Bundes für Leibesübungen Grünwinkel e. V. statt.

Nach einem vom Vereinsleiter W e b e r e r abgelegten Vortragsbericht über die im verflohenen Jahr innerhalb ihrer Abteilung geleistete Arbeit.

Fachamtsleiter Bitter sprach über die einzelnen Turnveranstaltungen und die dabei erzielten Erfolge. Das, was in den Turnstunden und zum Teil auch in der Öffentlichkeit gezeigt wurde, war beltes neuzeitliches Turnen.

Die 8 Entfesselten kommen

Was werden sie bieten?

So bunt, so vielfach wie Konfetti sind auch die Darbietungen der 8 Entfesselten, der ganze Trudel und die Beweglichkeit des Faschings spiegelt sich in ihrem Programm.

Ihre Zeit ist sehr beschränkt, deswegen können sie in Karlsruhe auch nur drei Tage gastieren und zwar am 17., 18. (geschlossene Vorstellung für die K.S.G.) und 19. Januar im Badischen Staatstheater.

„Liesland“ im Staatstheater

Paula Baumann, die junge Karlsruher Sängerin, durfte in der vergangenen Woche bei ihrem ersten Auftreten in der Rolle der Maria einen großen Erfolg verzeichnen.

Am schwarzen Brett

Erstgruppe Bergbauten. Am Samstag, 16. Januar, findet im Galldaus zur Arena der Zofim „Erstgruppe“ statt.

Erstgruppe, Karlsruhe-Mühlheim. Am Freitag, 15. Jan., abends 8.00 Uhr, findet im Galldaus zum Schwaben eine öffentliche Versammlung statt.

Erstgruppe, Karlsruhe-Mühlheim. Am Freitag, 15. Jan., abends 8.00 Uhr, findet im Galldaus zum Schwaben eine öffentliche Versammlung statt.

Erstgruppe, Karlsruhe-Mühlheim. Am Freitag, 15. Jan., abends 8.00 Uhr, findet im Galldaus zum Schwaben eine öffentliche Versammlung statt.

Erstgruppe, Karlsruhe-Mühlheim. Am Freitag, 15. Jan., abends 8.00 Uhr, findet im Galldaus zum Schwaben eine öffentliche Versammlung statt.

Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37

Erstgruppe Ostbad. Für die Gruppen A und B findet am Freitag, den 15. Januar, nachmittags von 3-4 Uhr, eine Ausgabe statt.

Erstgruppe Grünwinkel. Dürmersheimer Straße 30. Am Montag und Dienstag nächster Woche findet in der Union-Bauerei, Ecke...

Erstgruppe Grünwinkel. Dürmersheimer Straße 30. Am Montag und Dienstag nächster Woche findet in der Union-Bauerei, Ecke...

Erstgruppe Grünwinkel. Dürmersheimer Straße 30. Am Montag und Dienstag nächster Woche findet in der Union-Bauerei, Ecke...

Erstgruppe Grünwinkel. Dürmersheimer Straße 30. Am Montag und Dienstag nächster Woche findet in der Union-Bauerei, Ecke...

Erstgruppe Grünwinkel. Dürmersheimer Straße 30. Am Montag und Dienstag nächster Woche findet in der Union-Bauerei, Ecke...

Erstgruppe Grünwinkel. Dürmersheimer Straße 30. Am Montag und Dienstag nächster Woche findet in der Union-Bauerei, Ecke...

Erstgruppe Grünwinkel. Dürmersheimer Straße 30. Am Montag und Dienstag nächster Woche findet in der Union-Bauerei, Ecke...

Erstgruppe Grünwinkel. Dürmersheimer Straße 30. Am Montag und Dienstag nächster Woche findet in der Union-Bauerei, Ecke...

Erstgruppe Grünwinkel. Dürmersheimer Straße 30. Am Montag und Dienstag nächster Woche findet in der Union-Bauerei, Ecke...

Erstgruppe Grünwinkel. Dürmersheimer Straße 30. Am Montag und Dienstag nächster Woche findet in der Union-Bauerei, Ecke...

Erstgruppe Grünwinkel. Dürmersheimer Straße 30. Am Montag und Dienstag nächster Woche findet in der Union-Bauerei, Ecke...

Erstgruppe Grünwinkel. Dürmersheimer Straße 30. Am Montag und Dienstag nächster Woche findet in der Union-Bauerei, Ecke...

Erstgruppe Grünwinkel. Dürmersheimer Straße 30. Am Montag und Dienstag nächster Woche findet in der Union-Bauerei, Ecke...

Erstgruppe Grünwinkel. Dürmersheimer Straße 30. Am Montag und Dienstag nächster Woche findet in der Union-Bauerei, Ecke...

Erstgruppe Grünwinkel. Dürmersheimer Straße 30. Am Montag und Dienstag nächster Woche findet in der Union-Bauerei, Ecke...

Schädlingsbekämpfung im Obst- und Gemüsebau

Ausschlußreicher Vortrag von Dr. Kotte

R. Durlach, 14. Jan. In der ersten Monatsversammlung des Obst- und Gartenbauvereins Durlach im neuen Jahr...

Der Leiter der Hauptstelle für Pflanzenschutz in Baden (Münsterberg), Oberreg.-Botaniker Dr. Kotte, sprach über Schädlingsbekämpfung im Obst- und Gemüsebau.

Die auch in der Durlacher Gegend stark verbreitete Mäuseplage ist nur durch gemeinsames Vorgehen zu bekämpfen; in jeder Gemeinde müßte man einen besonders ausgebildeten Mäuseranger zur Verfügung haben.

Weitere Ausführungen zeigten die diesbezüglichen Maßregeln bei Traubenreife und verschiedenen Gemüsen. Die lehrreiche und klare Vortragsweise wurde praktisch unterstützt durch mehr farbige Lichtbilder.

Die anschließende Fragenbeantwortung freilich verschiedene Einzelfragen. Besonders gewinnvoll wurde angereicherter Vortragsweise durch ein woblwoagenes Zusammenarbeiten der maßgeblichen Stellen (der Gemeinden, Obstbauvereine, Jagdpächter usw.)

Abschließende Bemerkungen des Vereinsführers Verch wiesen hin auf die am nächsten Sonntag stattfindende Gründungsversammlung des Bezirks-Gartenbauvereins Durlach (im Saal der „Blume“).

Politik und Frau

R. Durlach, 14. Jan. In der K.S.-Frauenenschaft Durlach sprach Gesundheitsleiter Dr. Kotte über die politischen Weltlage und führten die Durlacher, deren Zeit zum Reintreten gewöhnlich nicht reicht, in die Fragestellungen der Zeit ein.

Abschließende Bemerkungen des Vereinsführers Verch wiesen hin auf die am nächsten Sonntag stattfindende Gründungsversammlung des Bezirks-Gartenbauvereins Durlach (im Saal der „Blume“).

Abschließende Bemerkungen des Vereinsführers Verch wiesen hin auf die am nächsten Sonntag stattfindende Gründungsversammlung des Bezirks-Gartenbauvereins Durlach (im Saal der „Blume“).

Abschließende Bemerkungen des Vereinsführers Verch wiesen hin auf die am nächsten Sonntag stattfindende Gründungsversammlung des Bezirks-Gartenbauvereins Durlach (im Saal der „Blume“).

Abschließende Bemerkungen des Vereinsführers Verch wiesen hin auf die am nächsten Sonntag stattfindende Gründungsversammlung des Bezirks-Gartenbauvereins Durlach (im Saal der „Blume“).

Durlach-Land

Böfingen, 14. Jan. (Verschiedenes) Die am Sonntag durchgeführte Eintopfammlung hatte ein gutes Ergebnis. Ebenfalls die Pfundsammlung ist für unser Dorf gut ausgefallen.

Bergshausen, 14. Jan. (Winterfeier der S.M.) Der S.M.-Trupp II des Sturmes 7/109 veranstaltet am kommenden Sonntag, 17. Januar, abends 8 Uhr, in der „Krone“ eine Winterfeier mit einem ausserordentlichen Programm.

Wöllingen, 14. Jan. (Maskenball) Der Meisen der hiesigen Faschnachtsveranstaltungen wird am morgigen Samstagabend im „Prinz Karl“ eröffnet.

Reinsfeld, 14. Jan. (Maskenball) Der hiesige Fußballverein hielt am letzten Sonntag, den 10. Januar, den ersten Maskenball in unserem Dorfe im Gasthaus zum „Ader“ ab.

Aus der unteren Hardt

Turnerischer Festabend z. Hagsfeld, 14. Jan. Am Samstag, den 16. Januar, besetzt der Turnverein Hagsfeld an Stelle einer Weihnachtsfeier einen turnerischen Festabend.

D. Blankenloch, 14. Jan. (Generalversammlung) Am letzten Samstag hielten die beiden hiesigen Männergesangsvereine in ihren Vereinslokalen die diesjährige Generalversammlung ab.

er. Sieboldsheim, 14. Jan. (Todesfall) Dem gestern berichteten Todesfall reiht sich bereits ein zweiter an. Im Alter von 67 Jahren starb unerwartet an den Folgen eines Schlaganfalls Landwirt Max Zimmermann.

h. Spöck, 14. Jan. (Im hohen Alter) Am Montag, dem 18. Januar, kann Landwirt Leopold Mangold in der Alderstraße seinen 76. Geburtstag feiern.

h. Staffort, 14. (Todesfall) Im Alter von 48 Jahren verstarb an einer längeren, heimtückischen Krankheit der geschätzte Mitbürger und Landwirt Karl Stöckel.

Ettlingen Land

a. Bubenbach, 14. Jan. (Wom auf Fuß) In dieser Woche findet ein Vortrag des Volkshochschules in unserer Gemeinde statt, bei dem die Anwesenden in praktischen und theoretischen Vorlesungen sowie in Vorträgen über die Anwendung von Volkshochschulmitteln belehrt werden.

Der Hungerpastor von Borkum spricht

Großfundgebungen in Friedrichstal und Blankenloch

Friedrichstal, 14. Jan. Am Sonntag, dem 17. Januar spricht 15 Uhr, im „Rosa“-Saal in Friedrichstal P. a. D. M. M. M. über: „Der Kampf um Freiheit und Brot“.

Freude zurücklegte, die über siebenmal um den Erdball führen würde. Im Jahre 1936 erschien von ihm ein Werk „Deutschland bleibe wach!“

„Von verschiedenen Seiten wurde Herr Hitler begrüßt, wie ausgereizt Ihre Reden wirken. Herr Hitler freut sich daher sehr, Sie zu den Rednern der Bewegung zählen zu können und läßt Ihnen im Namen der Bewegung seinen herzlichsten Dank für Ihre unermüdete Arbeit sagen.“

D. Blankenloch, 14. Jan. Der Hungerpastor von Borkum spricht am kommenden Samstag, dem 16. Januar im Saale „Zum Lamm“, abends 8 Uhr.

Eggensteins Sängertagten

30jähr. Stiftungsfest des Gesangvereins „Liederfranz“

rn. Eggenstein, 14. Jan. Auf letzten Samstag hatte der Gesangverein Liederfranz seine Mitglieder und Freunde eingeladen, am gemeinsamen 30jähr. Gründungsfest zu feiern.

geist alles Schönen“ in der Bearbeitung des Vereinsdirigenten R. Zimmermann, der dieses Lied auch instrumentiert hat.

Aus den Begrüßungs- und Zeremonien durfte man die Vereinsgeschichte hören, von Sorgen, Not und auch viel Freude.

Die durch den Vereinsführer Kappel vorgenommenen Ehrungen zeigten, daß ein gutes kameradschaftliches Verhältnis zwischen den Mitgliedern besteht.

Forchheimer Nachrichten

L. Forchheim, 14. Jan. (Die gestohlenen Bäume wiedergefunden) Die vor etwa 14 Tagen hier gestohlenen Pflanzbäume eines jungen Obstbaumzüchters auf dem Grundstück „Inselstücker“ konnten nach eifrigem Nachsuchen wieder gefunden werden.

liche NS-Gliederungen statt. Es spricht P. G. H. in Karlsruhe. Sämtliche Vereine werden hiermit gebeten, den 27. Januar von Vereinsveranstaltungen, Gelangensarten usw. freizuhalten.

(Einladung zum Schulungsabend der NSDAP) Diesen Montag, abends um 8 Uhr, findet in der Lokalbahnhofsverwaltung der 1. Schulungsabend der NSDAP-Ortsgruppe d. 3. statt.

Und trotz des Fehlens vorbildlicher Beispiele in hiesiger Gegend wird Lust und Liebe zu diesem wichtigsten Beruf unter allen Berufsgruppen immer mehr lebendig in der richtigen Erkenntnis, daß diese Verhältnisse nach einer grundlegenden Umgestaltung stehen.

nn. Forchheim, 14. Jan. (Schulungsvortrag) Am 27. Januar findet hier ein Schulungsabend für sämtliche NS-Gliederungen statt.

Landjugend an die Front

* E. Reinshausen, 14. Jan. Die Anabenfortbildungsschule Oberhausen-Reinshausen beendet mit dem heutigen Tage die Anmeldearbeiten zum 4. Reichsbewährungskampfe der deutschen Jugend 1937.

Ältere Leute bewirtschaften meistens diesen Kleinbetrieb, die jeder Neuerung gegenüber von vornherein kritisch eingestellt sind, unter Mähe und Not das von den Vätern Erlernte weitermachen und die Jugend, welche die Unrentabilität dieser Zwerghirtschaft immer deutlicher spürt.

Das diesjährige Anmeldeergebnis ist umso höher einzuschätzen, wenn man die landwirtschaftlichen Verhältnisse dieser beiden Orte näher kennt.

Und trotz des Fehlens vorbildlicher Beispiele in hiesiger Gegend wird Lust und Liebe zu diesem wichtigsten Beruf unter allen Berufsgruppen immer mehr lebendig in der richtigen Erkenntnis, daß diese Verhältnisse nach einer grundlegenden Umgestaltung stehen.

Heute wird die Landwirtschaft meistens nur als Nebenerwerbzweig betrieben. Halb Landwirt — halb Industriearbeiter, halb Handwerker — halb Landwirt sind die Auswirkungen der Aufteilungsände der Väter.

Die neuen Bürgermeister im Kreis Bruchsal

M. G. Bruchsal, 14. Jan. Von den 38 Bürgermeisterstellen des Kreises Bruchsal wurden seit der Machtübernahme 24 Stellen neu besetzt.

Die neuen Bürgermeister

Der neue Bürgermeister von Oberhausen ist der Ratsherr Kaufmann Werner Dörhoff aus Bruchsal. P. Dörhoff wurde am 1. Februar 1907 in Karlsruhe geboren.

Hambrückens zukünftiger Bürgermeister

Stützpunktleiter Rudolf Köhler. Er wurde am 27. Dezember 1890 in Hambrücken geboren. Seine besondere Tapferkeit und Einlaberbereitschaft, die ihn auszeichnet, ließ ihn während des Weltkrieges vom einfachen Landsturmmann bis zum Feldwebel aufsteigen.

Für die Bürgermeisterstellen der Gemeinde Langenbrücken

wurde Ratsherr, P. Schulte, in Langenbrücken vom Beauftragten der NSDAP für den Kreis Bruchsal ausgewählt. P. Schulte wurde im Jahre 1891 zu Korbach in Westfalen geboren und geht ebenfalls aus dem kaufmännischen Beruf hervor.

Kleine Sulzfelder Chronik

Zum Jahreswechsel veranstaltete die NS-Frauenenschaft eine völkische Feiertunde, die in sehr stimmungsvoller Weise verlief. Die Frauenchaftsleiterin Frau Guggolz würdigte in ihrer Ansprache die großen Aufgaben der deutschen Frau im neuen Jahre.

Den Freunden des Eislaufes huldigt die hiesige Jugend mit ganzer Hingabe auf dem sogenannten Eisweber im Koblachtal. Allerdings mußten einige Ueberrührte es büßen, daß sie sich zu früh auf die dünne Eisschicht wagten.

Ein neuer Willy-Forst-Triumph

10 BIS EUROPA

BURGTHEATER

EIN Willy Forst-Film

Das Schicksal eines großen Schauspielers, der auf der Höhe des Lebens und seines Ruhmes das letzte große u. tragische Liebeserlebnis hat

DARSTELLER:
Werner Krauss
Hortense Raky
Olga Tschechowa
Willy Eichberger
Hans Moser

Leitung von Willy Forst • Musik: Peter Kreuder
 Vorher: Unser Junge will Kapitän werden • Wochenschau

Achtung! Besondere Anfangszeiten!
 Werktags: 3.45 6.00 8.30
 Sonntags: 2.00 3.45 6.00 8.30

Jugend ist zugelassen!
 Ab heute gleichzeitig in beiden Theatern

Union + Capitol

LICHTSPIELE KONZERTHAUS

Gute Weine

in Literflaschen
WEISS:

- 35er Edeheimer-65
- 35er Moskammer-75
- 35er St. Mariner-80
- 35er Gaubick-Elzheimer-Wiesbg. .-85
- 35er Hambacher-85
- 35er Niersteiner-95
- 35er Markgräfer Schlängener 1.-
- 34er Ruppertsberg-Stückelpfla 1.-
- 34er Deidesheimer Hofstück . 1.-
- 34er Bacharacher Kloster
- Fürstentel Riesling . . . 1.10
- 35er Senheimer Kirchlay . . 1.10
- 35er Niersteiner Domtal . . 1.10
- 35er Bickenshofer Sylvaner . 1.20
- 35er Ruppertsberger Weisslich 1.20
- 35er Clüsserather Bruderschaft 1.30
- 34er Thiergärtner Klingelberg 1.40
- 35er Tritenheim-Laurentiuslay 1.45

ROT:

- 35er Wachenheimer-85
- 35er Kallstadter Rotwein . . -75
- 35er Dürkheimer Feuerberg . -85
- 35er Ingelheimer-90
- 35er Königbacher-90
- 34er Deidesheimer Gutenberg -95
- 35er Oberingelheimer . . . 1.05
- 35er Walporzsch-Spöckburgund 1.45

Literflasche extra 10 Pfg.

Außerdem meine Riesenauswahl von über 150 Sort. bestgefügter Weine aller Laggen in Liter-Flaschen

Atlantik

Stimmung, Humor, Freude und Lachen

Löwenrachen

Heute Abschieds-Abend unserer Künstler

Morgen vollständig neues Programm mit einem der besten Kölner Humoristen
Heinz Esser 85343

Schatten der Vergangenheit

Luise Ullrich - Gustav Diessl - Oskar Sima
 Anton Poinner - Lucie Höflich u. v. a.

Atlantik

MUSEUM HEUTE

Heiterer Abend

Orchester Arthur Ostermann

Morgen Samstag Kostüm-Ball

Verwaltungsakademie Baden in Karlsruhe

Der Vortrag des geschäftsführenden Präsidenten des deutschen Gemeindetags, Herrn Dr. Defertis aus Berlin, über Gegenwartsfragen in der deutschen Gemeindepolitik findet am Freitag, 15. Januar 1937 anstatt um 20 Uhr im Hörsaal der technischen Hochschule, um 18 1/2 Uhr im Bürgeraal des Rathauses in Karlsruhe statt. (85499)

K.F.V. - Platz

Sonntag, den 17. Januar 1937 1/3 Uhr

Gauligspiel: U.I.R. - Mannheim - K.F.V.

Vorher: Jungliga. 85130

Hans Kissel

Weinhandlung 85129
 Kaiserstr. 150 / Telefon 186/187

Ein Film erobert sich Karlsruhe!
 Des großen Erfolges wegen
2. Woche verlängert!

Auch Sie müssen
Mariechen Binderaht gesehen haben!

Das Veilchen vom Potsdamer Platz

mit Rotraut Richter
 Fritz Kampers, Else Elster
 Hans Richter, Paul Westermeyer u. a. m.

Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr - So. ab 4.00 Uhr
 Jugendliche nachmittags halbe Preise!

RESI- und GLORIA

Künstlerhaus

Freitag, den 22. Jan., 20 Uhr
 Lichtbilder-Vortrag Prof. Dr. Verweyen
 (Mitglied der Reichskulturkammer) 85042

„Wie man sich in Menschen irren kann“

(Anweisungen zu praktischer Menschenkenntnis).
 Völkisch. Beobachter: **Walter des Bleichfeldes** - Großer Erfolg, Kreisfeld, Ztg., Gedächtnis verblüffend, exakte Ergebnisse. Karten von RM. 0.75 an bei Herderschs Buchhandlung, Herrenstraße 34 und Musikalienhandlung, Katscherstr. Nr. 96.

U

Ab heute bis einschließl. Montag:
 „Der Ufa-Spitzenfilm
Standstätze Brügger“
 Der Weltkrieg 1914/16
 in den Dolomiten.
 Dazu ausgesühtes Bel-programm

MÜHLBURG.
 85131

Badisches Staatstheater

Freitag,
 den 15. Jan. 1937.
 P 13 (Freitagmiete)
 20. Abm. 701-890.

U

„Der Bettelstudent“

Wochent. 8.30, Samst. 6.15, 8.30, Sonntags 4.15, 6.30 Uhr. Täglich bis einschließl. Montag.

„Der Bettelstudent“
 nach der Operette von Karl Müllner mit Marika Rökk, Ida Wist, Karola Höhn, Berthold Ebbecke, Fritz Kampers u. a. m. Bel-programm u. v. a. m. Wochensch. Sonntag 2 Uhr Jugend- und Familien-Vorstellung. 85463

ETTLLINGEN

Tiefend

Mitwirkende:
 Baumann, Scherlock, Röhler, Klinger, Hämer, Steud.

Anfang 20 Uhr.
 Ende 22.30 Uhr.
 Breife D (0.70-5.00 1937.).

So. 16. Jan.: Sum 80. Gelehrte von 8948, Maria: Der Evangelist. (85544)

Eintrachtsaal

besond. Umstände halber am
 Samstag, den 23. Jan. 1937

noch frei.

Näheres dort selbst. 85331

HAUTKLEKEN FLECHTE?

Haustauschtag - Wandeln!
 seit über 20 Jahren bewähren sich **LEUPEN-CREME** u. **Selbe**, die vorzüglichsten Hautpflegemittel!

Drog. Hoch. Zentner, Kaiserstraße 229; Drog. Jul. Dehn Nachf., Zähringerstr. 55; Linsen-Drog. L. Fey, Luisenstr. 68; Drog. Th. Lisch, Körnerstr. 26; Drog. W. Tschering, Amalienstr. 19. In Karlsruhe: Drog. J. Höferlin, in Ostendhöfen: Drogerie Bei der Kirche M. P. Pinkner. In Freistadt: Drog. Barth vorm. Bachschang. In Ettlingen: Drog. Fr. Carl Schlupp; Badenweiler-Drog. R. Chemnitz, Marktstr. 8. In Ostringen: Med.-Drog. C. v. d. Heide. (85337)

Warzen

alle lästigen Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen u. s. w. entfernt unter Garantie für immer.

G. Bornemann Kosm. Inst.
 Sprechst. in: **Rastatt**, Roonstraße 5, jed. Donn. 9-19; in **Bruchsal**, Kaiserstr. 57, jed. Dienstag 9-19 Uhr; in **Durlach**, Schloßstr. 9, jed. Samstag 9-19 Uhr; in **Bühl**, Eisenbahn-Hotel Baumann, jeden Freitag 9-19 Uhr. 66409

la Hammelfleisch

aus eigener Schlachtung. Zw. Immer, Wegscheid, Amalienstraße 23, Telefon 3816.

Anzeigen-Texte

gesondert beilegen! Nicht im Brief mit anführen! Nur deutliche Schrift

garantiert fehlerfreie Wiedergabe

Begelsterung um einen Film!

2 goldene Stunden erleben Sie mit
Albrecht Schönhals

„INTERMEZZO“

Seine Partnerin: Die bezaubernde **Tresi Rudolph** von der Berl. Staatsoper

Weitere Darsteller:
Erich Fiedler, Hilde Sessak u. a. m.

Ein Film der Grazie und sprühenden Laune, ein Fest der Musik, des Frohsinns und der Schönheit, ein herrliches Intermezzo.

Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr - So. ab 2.30 Uhr

PALI

Öffentl. Vortrag

Am Montag, den 18. Jan., um 20 Uhr, im Saale des Run'schen Konzeratoriums, Karlsruhe, Waldstr. 79

Körperkultur und Leistungssteigerung durch Kneipp

Körperkultur einigt und icht / Körperkultur oder Körperkultur / Funktionen der Haut / Sinnvolle Bewegung fördert Freude / Freude ein bester Selbstfaktor / Ueberwindung der Trägheit / Die Kneipp'schen Anwendungen.

Es spricht Frä. Anna Stann, München. Nicht-Unterkunftbeitrag für Witwaller RM. -20, für Mitwaller RM. -40. (85322)

Kneipp-Bezug Kaiserstr. 133 neben der Kl. Kirche 85219

Seefisch-Filet bietet nur Vorteile!

In 10 Minuten ist es tischfertig. Sie sparen Zeit, Arbeit, Brennstoff. Filet ist vollkommen ohne Abfall.

- Filet von Kablaur 1/2 kg 44.-
- Dollsee-Dorsch 1/2 kg 25.- (Kablaur)
- Frische Zander 1/2 kg 1.00
- Frischer Schellfisch o. K. 1/2 kg 45.-

NORDSEE
 Kaiserstr. 133 neben der Kl. Kirche 85219

Der Parteitag der Ehre

vom 8. bis 14. September 1936.

Einziges offizielles Bericht über den Verlauf des Reichsparteitages in Nürnberg mit sämtlichen Reden des Führers sowie den Kongressreden und mit über 50 zum Teil ganzseitigen Abbildungen auf Kunstdruckpapier.

In Leinen gebunden RM. 3.60.

Unterricht

Kurzschrift
 Maschinen-Schreiben
 Abendkurs beg. 18. Januar
Handelschule Merkur
 Karlsruhe 8
 Telefon 2018
 (84786)

Sprach-Unterricht?
 Aufschreiben u. 85488 an den Führer.

Oberlehrer (Gymn.) erteilt täglich auf Wunsch Unterricht in Deutsch, Latein, Französisch. Angebote mit 4632 an den Führer.

Heute spricht man von uns, denn ab heute spielen wir einen großen erschütternden Film, den Lebens- und Liebesroman eines gefeierten Dirigenten

Schlußakkord

mit Willy Birgel, Lili Dagover, Peter Bossa

Wir brauchen über dieses gewaltige Filmwerk nicht viel erzählen!

Was die Presse schreibt, haben Sie bereits gelesen - Was Ihre Bekannten sagen, haben Sie gehört - Was Sie selbst empfinden - kann auch nichts anderes sein, als das Gefühl eines großen, wahrhaften und erschütternden Erlebnisses!

Gutes Vorprogramm.

SCHAUBURG

Tiermarkt

Kanarienvogel, Gede Mantelflamm od. Samst. Sonntag, (85496) Marktstraße 90.

Mit der Jugend ins Märchenland!

Samstag, den 16. Januar nachmittags 2.15 Uhr
 Sonntag, den 17. Januar vorm. 11 u. nachm. 2 Uhr

3 grosse Märchen-Filmvorstellungen

Geldhinter!

Samstagsfeier, auch in der Hofkirche

Eheglück
 die Bekanntheit ein Charakterzug, geistig, fähig, e. gut. Kaufe. mit Vermög. i. RM. 25 28 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300 305 310 315 320 325 330 335 340 345 350 355 360 365 370 375 380 385 390 395 400 405 410 415 420 425 430 435 440 445 450 455 460 465 470 475 480 485 490 495 500 505 510 515 520 525 530 535 540 545 550 555 560 565 570 575 580 585 590 595 600 605 610 615 620 625 630 635 640 645 650 655 660 665 670 675 680 685 690 695 700 705 710 715 720 725 730 735 740 745 750 755 760 765 770 775 780 785 790 795 800 805 810 815 820 825 830 835 840 845 850 855 860 865 870 875 880 885 890 895 900 905 910 915 920 925 930 935 940 945 950 955 960 965 970 975 980 985 990 995 1000

Frau Solte

Dazu zwei weitere lustige Tonfilm-Märchenpiele
„Das tapferste Schneiderlein“
 und
„Lausbuben“

Im Vorgel: Neueste Fascheweisheit
 Unvergessliche Stunden für Gross und Klein!

Eintrittspreise:
 Jugendliche -30,-, -50,-, -75,-, 1,-, 1.20
 Erwachsene -50,-, -75,-, 1,-, 1.20
 Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf!
 Wir empfehlen, die Kinder zu begleiten!
 Gleichzeitig in den beiden Theatern:

RESI- und GLORIA

Für den sparsamen Haushalt!

Apfelnachpresse Gelee	32
reichsverbilligt	500 gr
Gemischte Marmelade	32
reichsverbilligt	500 gr
Rübenkraut	18
reichsverbilligt	500 gr
Kunsthonig	45
500 gr	
Sauerkraut	12
selbsteingeschnittenes	500 gr
Blumenkohl	25
schöne weiße Köpfe	28-25
Schwarzwurzel	25
500 gr	

PFAŦKUCH